

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
7348/56

Vernehmung des Erbprinzen Ernst zu Lippe
am 21. Januar 1947, 10 - 11 Uhr 15
durch Mr. Henry Cohen, in Anwesenheit von Mr. O'Haire
Stenographin: Trudi Walther.

1.Fr. Was ist Ihr voller Name?

A. Ernst, Erbprinz zu Lippe.

2.Fr. Herr LIPPEN, stehen Sie bitte auf, ich muss Sie verurteilen. Heben Sie Ihre rechte Hand und wiederholen Sie den Eid:

A. Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzufügen werde, so wahr mir Gott helfe.

3.Fr. Sind Sie sich darüber klar, dass Unterlassungen unter Eid als ebenso schwere Eidesverletzung gelten, wie eine falsche Aussage unter Eid?

A. Ja.

4.Fr. Haben Sie das Gefühl, dass Sie Bindungen zu Lebenden oder Toten haben, die Sie daran hindern könnten, die volle Wahrheit zu sagen?

A. Nein.

5.Fr. Zuerst möchte ich mal Ihre biographischen Daten haben.
Wann sind Sie geboren?

A. Am 12.2.1902

6.Fr. Wo?

A. In Detmold.

7.Fr. Wo ist Ihr momentaner Wohnort?

A. Detmold-Hiddesen, Hauptstr. 276

8.Fr. Sind Sie verheiratet?

A. Ja.

9.Fr. Haben Sie Kinder?

A. Ja.

10.Fr. Wieviele?

A. Zwei.

11.Fr. Im Alter von....?

A. ... 4 und 7 Jahren.

00001

RESTRICTED

- 2 -

12.Fr. Können Sie mir jetzt mal kurz Ihren Bildungsgang schildern?

A. Ich habe erst Hausunterricht gehabt, dann bin ich nachher auf die Oberrealschule in Gussersbach/Rhld. gekommen. Von dort bin ich in die Landwirtschaft gegangen und habe in Halle a.d.Saale mehrere Semester Landwirtschaft und Philosophie studiert. Dann bin ich umgeschwenkt und bin in die kaufmännische Lehre gegangen und habe bei der AEG in Berlin das kaufmännische Fach erlernt, wurde dort 1925 Hauptbuchhalter und Leiter einer Buchhaltung und habe bis 1930 diesen Posten innegehabt. Ich war dann anschließend Buchhaltungsleiter im Hotel "Prinz Albrecht" in Berlin und wurde dann 1932 arbeitslos. Ich kam dann 1933 zur Deutschen Arbeitsfront und war dort als Buchhaltungsleiter und später als Referent in Personalbüro bis 1938 tätig. 1938 kam ich zu DARRÉ als Adjutant. In dieser Eigenschaft erhielt ich den Rang eines SS-ehrenführers (Sturmabführer), sowie einen Rang in der Partei.

13.Fr. Wann sind Sie in die Partei eingetreten?

A. 1938.

14.Fr. Mit welcher Nummer?

A. Oh Gott, das kann ich Ihnen jetzt nicht genau sagen. Stim 90.000.

15.Fr. Haben Sie je eine Funktion gehabt?

A. Bei DARRÉ.

16.Fr. Was fuer eine Funktion war das?

A. Da war ich Adjutant. DARRÉ war Reichsminister, Reichsleiter und Reichsbannerführer. In seiner Eigenschaft als Reichsleiter war ich bei ihm Adjutant. Er hatte einen Adjutanten als Reichsminister, einen bei der Partei und einen als Bannerführer.

17.Fr. Wann sind Sie in die SS eingetreten?

A. In die SS bin ich automatisch durch meine Tätigkeit bei DARRÉ gekommen. von 1938 bis 1939 war ich nur 2. Adjutant und hatte als solcher noch keinen Rang.

18.Fr. Wann sind Sie 1939 als Sturmabführer in die SS gekommen?

A. Ja.

19.Fr. Sind Sie jemals befördert worden?

A. Nein, ich bin nicht befördert worden. Ich bin gleich Sturmabführer geworden, habe aber keinen Dienst gemacht, habe nur die Uniform getragen, weil DARRÉ es wünschte.

00002

RESTRICTED

- 3 -

20.Fr. In welchen andern angeschlossenen Organisationen haben Sie gehort?

A. Zur deutschen Arbeitsfront.

21.Fr. NSV ?

A. Ja, NSV natuerlich auch.

22.Fr. Seit wann?

A. Das kann ich nicht genau sagen. Das wird 1936 gewesen sein.

23.Fr. Und bei der DAF ?

A. Von 1933 an.

24.Fr. Was fuer andere politische Posten haben Sie bekleidet?

A. Sonst habe ich keine gehabt. Ich war bei DARRE bis zu seiner Absetzung.

25.Fr. Da koennen wir gleich drauf zu sprechen.

Aus welchen Grund haben Sie das Fach Landwirtschaft gemahlt?

A. Das war ein Wunsch meines Vaters, weil wir landwirtschaftliche Besitzungen haben.

26.Fr. Wie kam es, dass Sie dann spaeter ubergetreten sind in das kaufmaennische Fach?

A. Das kaufmaennische lag mir sehr.

27.Fr. Und spaeter sind Sie wieder zurueck zur Landwirtschaft?

A. Sie meinen zu DARRE ?

28.Fr. Ja. Wie kamen Sie zu DARRE ?

A. Durch eine Karte von mir, die DARRE auf mich aufmerksam gemacht hat.

29.Fr. Wie hies die Karte?

A. Marie Adelheid REISS.

30.Fr. In welcher Beziehung stand Sie zu DARRE ?

A. Ja, wie soll ich das sagen? Sie war eine Bekannte von ihm.

31.Fr. Wann ist das gewesen?

A. Das war 1938.

32.Fr. Und daraufhin ist DARRE zu Ihnen gekommen?

A. Daraufhin hat DARRE angefragt, ob ich in seine Dienste kommen will.

33.Fr. Was Sie bejahten?

A. Ja.

34.Fr. Was war Ihre genaue Taetigkeit bei DARRE ?

A. Ich war sozusagen die Poststelle fuer sein Reichsamt, das in Muenchen war. Die

RESTRICTED

00003

ganssen Sachen die vom Reichsamt fuer Agrarpolitik in Muenchen an ihn kamen und umgekehrt die ganssen Sachen, die von ihm an sein Reichsamt gingen, sind ueber sich gegangen.

35.Fr. Mit anderen Worten: Es handelte sich meist um ausgehende Sachen?

A. Um aus- und eingehende Sachen.

36.Fr. Sie muessen also vollkommen ueber seine Taetigkeit informiert sein?

A. Ja, soweit es sich um parteiliche Angelegenheiten handelt.

37.Fr. Wie ist es mit den landwirtschaftlichen Dingen?

A. Garnichts. Damit habe ich garnichts zu tun gehabt. Das waren Angelegenheiten, die von seinen Referenten als Minister und als Reichsbauernfuhrer erledigt wurden.

38.Fr. Wer sind die gewesen?

A. Das war fuer den Minister ein Dr. MENGEBOET und fuer den Reichsbauernfuhrer ein Dr. MANN. Dr. MENGEBOET ist gefallen.

39.Fr. Wann?

A. Das weiss ich nicht.

40.Fr. Wer war sein Nachfolger?

A. Der war bis zum Schluss da, bis zu DARRESs Absetzung.

41.Fr. Und Dr. MANN ?

A. Ist auch bis zum Schluss gewesen; der hat sich in Berlin umgebracht.

42.Fr. Um was fuer Parteidinge kann es sich da gehandelt haben?

A. Das Reichsamt, das DARRES gefuehrt hat, war hauptsaechlich diejenige Instanz, die fuer diejenigen Bauern massgeblich war, die in der Partei waren. Das ging ueber das ganze Reichsgebiet. Bei jedem Gau war ein landwirtschaftlicher Fachberater und in jedem Kreis ebenfalls. Diese Fachberater wurden von Muenchen aus betreut und die Ernennung dieser Leute ging ueber uns. Das kam von Muenchen aus rauf mit Vorschlaegen zu DARRES. Diese Vorschlaege wurden von DARRES bestaetigt und die musste ich wieder nach Muenchen schicken.

43.Fr. Was war in Muenchen?

A. Das Reichsamt fuer Agrarpolitik. Die Arbeit kam aber sehr oft zum Stillstand dadurch, dass zwischen DARRES, HITLER und BORMANN sehr viele Meinungsverschiedenheiten waren und von Seiten HITLERs DARRES gegenueber sehr oft Meinungsverschiedenheiten angelegt wurden, sodass er nicht so arbeiten konnte, wie er das ge-

RESTRICTED

- 5 -

wollt hat. Dadurch kam die Arbeit sehr oft zum Stillstand und als der Krieg kam, kam sie überhaupt zum Erliegen, da saestliche Leute von Reichsamt fuer Agrarpolitik eingezogen wurden, Soldat wurden.

44.Fr. Sie sprachen von Betreuung. Inwieweit wurden die einzelnen Bauern betreut?

A. Ja, wie soll ich Ihnen das sagen?

Es war nicht so, dass die Bauern direkt betreut wurden, sondern es war so, dass die Gaue und Kreise betreut wurden von den Fachleuten. Die Fachleute fuer die landwirtschaftlichen Betriebe wurden innerhalb der Kreise und Gaue von was aus ausgerichtet, dass sie ihrerseits wieder dementsprechend die einzelnen Kreisleiter oder Gauleiter im landwirtschaftlichen Sinn ausrichten konnten.

45.Fr. Wie soll ich das verstehen?

Dass die verlangten Erzeugnisse hergestellt wurden?

A. Nein. Ich will mal so sagen: Wenn z.B. der Gauleiter in irgendeinem Gau eine Anordnung traf, die vom landwirtschaftlichen Standpunkt aus nicht richtig war, dann war der landwirtschaftliche Fachberater dazu da, ihm zu sagen: Das geht aus den und den / Gruenden nicht.

46.Fr. Koennen Sie mir da mal ein Beispiel sagen, was aus den und den Gruenden nicht moeglich gewesen waere.

A. Das ist sehr schwer. Ich will mal so sagen - das ist natuerlich ganz grob gesagt, damit Sie es verstehen - , wenn z.B. der Gauleiter einen Gaus angeordnet hatte, dass fuer die Arbeiter eines Gaus mehr Butter oder mehr Kartoffeln ausgegeben werden sollten, dann war der Fachberater dazu da, zu sagen, dass das nicht geht, weil eben nicht soviel Fett oder Kartoffeln veraeuftig waren. Dann war natuerlich ausserdem noch der Gedanke dabei, die Bauernschaft in Gausen zu heben oder zu staerken gegenueber der Arbeiterschaft - ja, so kann ich das ausdruecken - also dass der Bauernstueckgedanke als solcher nicht zu kurz kam.

47.Fr. Ja, sind denn derartige Faelle so oft vorgekommen, dass man dafuer einen Fachberater einsetzen musste?

A. Ja, das war organisatorisch vorgesehen.

48.Fr. Organisatorisch. Aber war es denn notwendig?

A. Das war in vielen Faellen sich-er notwendig, da von der andern Seite aus,

00005

RESTRICTED

- 6 -

das ist hauptsächlich die LEY-Seite gewesen, sehr stark gegen den Bauernstandsgedanken angegangen wurde. Zwischen LEY und DARHEE waren da immer sehr starke Reibungspunkte.

49.Fr. Und das bezog sich hauptsächlich auf die ganze Arbeiterschaft?

A. Ja.

50.Fr. Nun, die notwendigen Arbeiter fuer die Landwirtschaft selbst waren die da auch mit betroffen?

A. Die landwirtschaftlichen Arbeiter gehoerten auch zum Reichsamt fuer Agrarpolitik. Spaeter nach DARHEEs Absetzung wurde es umgenannt in Reichsamt fuer das Landvolk.

51.Fr. Glauben Sie, daes da auch Schwierigkeiten bestanden wegen des Verpflegungsunterschiedes zwischen den landwirtschaftlichen Arbeitern und den gewerblichen Arbeitern?

A. Nein, da bestanden keine Schwierigkeiten, da ja die landwirtschaftlichen Arbeiter von den einzelnen Landwirtschaften aus verpflegt wurden.

52.Fr. Ja, aber dass meinetwegen LEY gesagt hat: Die landwirtschaftlichen Arbeiter werden besser verpflegt wie die Arbeiter in den Staedten.

A. Ja, das ist ganz klar, dass die landwirtschaftlichen Arbeiter bessere Verpflegung hatten, die hatten ja auch mehr Arbeitszeit, die arbeiteten im Sommer 12 Stunden und mehr.

53.Fr. Was fuer Arbeiter hat das hauptsächlich betroffen? Waren das alles deutsche Arbeiter, oder auch Auslaender?

A. Nein, das waren eigentlich nur Deutsche.

54.Fr. Und spaeter, als die Sache mit den Auslaendern anfing?

A. Da kann ich Ihnen garnichts sagen. Ob viele Auslaender in der Landwirtschaft taetig waren, das weisse ich nicht.

55.Fr. Was nennen Sie viele?

A. ~~XXXXXXXX~~ (Keine Antwort)

56.Fr. Wie lange haben Sie den Posten innegehabt?

A. Bis zur Absetzung DARHEEs, bis 1942.

57.Fr. Und ist Ihnen nicht bekannt, dass zu dieser Zeit der Hauptbedarf an Arbeitskraeften, auch auslaendischen Arbeitskraeften, hauptsächlich die Landwirtschaft

RESTRICTED

00006

RESTRICTED

- 7 -

wur?

A. Nein. Ich glaube, dass die ausländischen Arbeiter meist in die Industrie kamen, nicht in die Landwirtschaft.

58.Fr. Woraus entnahmen Sie das?

A. Weil ich nie davon gehört habe. Aber ich will mich nicht festlegen, weil es möglich sein kann.

59.Fr. Wessen Aufgabe war die Arbeiterfrage?

A. Die Aufgabe des Reichsbauernführers, des Reichsministers.

60.Fr. Als der Krieg anfang 1939, hat man dann da bis zu Ihrer Absetzung immer genügend Arbeitskräfte in der Landwirtschaft gehabt?

A. Ja, darüber kann ich auch nichts sagen, weil das wieder in das Gebiet des Reichsbauernführers fällt, darüber bin ich nicht unterrichtet.

61.Fr. Da Sie aber so nah dran waren, als Adjutant des Reichsbauernführers, ist doch anzunehmen, dass Sie darüber orientiert sein müssen?

A. Ich kann nur von Hörsatzungen sagen, dass die Arbeiterfrage immer sehr schwierig war, da nie genug da waren.

62.Fr. Und ist es Ihnen nicht bekannt, dass das Programm SAUCKEL für die Arbeiterfrage zu sorgen hatte?

A. Ja.

63.Fr. Und ist Ihnen ausserdem bekannt, dass ungefähr 5 Millionen Ausländer ins Reich gekommen sind?

A. Davon habe ich später gehört. Aber wieviele davon in die Landwirtschaft kamen, kann ich Ihnen nicht sagen. Das liegt zum Teil noch meiner Zeit.

64.Fr. Aber man sollte, doch annehmen, dass ein Mann wie Sie, der doch an so einer Stelle war - ob Sie im Ministerium tätig sind oder nicht - daran interessiert gewesen ist?

A. Ja.

65.Fr. Und deshalb muss man doch annehmen, dass Sie mal in der Zeitung davon gelesen haben.

A. Ja, ohne weiteres.

66.Fr. Sie dürfen nicht vergessen, dass die Aussagen, die Sie hier machen, nicht Sie betreffen, sondern dass Sie nur als Zeuge aussagen sollen. Es muss Ihnen doch selbst daran gelegen sein, die Angelegenheit möglichst bald

RESTRICTED

00007

RESTRICTED

- 8 -

zu erledigen.

A. Ja, natürlich. Aber ich kann nur sagen, was ich positiv weiss.

67.Fr. Und was Sie nicht positiv wissen, da bitte ich Sie zu sagen: Ich glaube, oder, ich nehme an, dass es so oder so ist.

A. / Ach so, ja.

68.Fr. Kann glauben Sie, dass das Arbeiterprogramm in der Landwirtschaft eingesetzt hat?

A. Das wird eingesetzt haben 1942 nach der Absetzung DREHLES, dann vorher war es nicht akut.

69.Fr. Glauben Sie nicht, dass mit Ausbruch des Krieges der Arbeitsmangel in der Landwirtschaft fühlbar wurde?

A. Ja, wurde er.

70.Fr. Und von 1939 bis 1942 ist doch eine lange Zeit und da sollte man doch annehmen, dass auch in der Landwirtschaft Arbeiter gewesen sind?

A. Ja, werden auch drin gewesen sein, aber ich weiss die Zahl nicht. Es werden in der Hauptsache wohl Kriegsgefangene gewesen sein.

71.Fr. Meinen Sie zu der Zeit schon?

A. Ja, das glaube ich doch.

72.Fr. Aber wie mir bereits bekannt ist, ist es Tatsache, dass der weitaus grösste Prozentsatz in ausländischen Arbeitern bestand.

A. Set

73.Fr. Davon wissen Sie nichts?

A. Nein, das kann ich Ihnen nicht sagen.

Ich weiss nur von einem Gut meines Vaters in der Lausitz, aber da werden höchstens 30 - 40 Ausländer gewesen sein. Das war 1941 bis 1943, und das waren hauptsächlich russische Kriegsgefangene.

74.Fr. Wessen Verantwortung war das zum grössten Teil? Wer war dafür verantwortlich?

A. Das muss BACKE gewesen sein. Vor allen Dingen wahrscheinlich auch RIECKE.

75.Fr. Kennen Sie die Herren persönlich?

A. Ich kenne sie beide nur flüchtig.

76.Fr. Wo haben Sie die Herren kennengelernt?

A. Im Ministerium.

77.Fr. Was hatten die Herren fuer Funktionen?

RESTRICTED

- 9 -

A. BACKE war Staatssekretär und RINCKE Ministerialdirektor. Später war dann BACKE Minister und RINCKE Staatssekretär.

78.Fr. Und was haben die Herren meistens bearbeitet?

A. BACKE hatte als Staatssekretär praktisch die ganze Leitung des Ministeriums und RINCKE hatte die ganze landwirtschaftliche Betreuung unter sich, soviel ich weiss.

79.Fr. Und wie hat sich Ihr Aufgabengebiet späterhin erweitert?

A. Nach der Absetzung DARRHEs bin ich 4-5 Monate aus einem gewissen Trauergeduld heraus bei DARRHE geblieben. Als es aber fuer mich gar nichts mehr zu tun gab, hat ich um Entlassung und ging wieder zur Arbeitsfront zurueck, wo ich im Amt "Gewerke" Referent fuer Personalangelegenheiten war. Das war bis zum Schluss.

80.Fr. Und inwieweit hat sich das Aufgabengebiet von BACKE und RINCKE erweitert, als DARRHE abgesetzt worden ist?

A. BACKE uebernahm DARRHEs Funktion und RINCKE uebernahm BACKEs Funktion.

81.Fr. Das ist richtig. Aber ist es denn dabei geblieben, dass BACKE einfach das Ministerium leitete?

A. Ja, BACKE leitete das Ministerium. BACKE hat einfach die Aufgaben DARRHEs uebernommen.

82.Fr. Und RINCKE ?

A. Der hatte meist das, was vorher BACKE hatte. Das waren die meisten Angelegenheiten, die das Ministerium ueberhaupt betrafen.

83.Fr. Ist Ihnen LORNIK ein Begriff?

A. Der war, soviel ich weiss, Ministerialrat.

84.Fr. Und was hat der bearbeitet?

A. Das weiss ich nicht. Ich weiss nur noch zu sagen ueber WILLIAMS, der hatte die ganzen Personalangelegenheiten des Ministeriums zu bearbeiten.

85.Fr. Was war DARRHE in der SS ?

A. Stabsgruppenfuehrer.

86.Fr. Hat er oft mit HIMMLER verkehrt?

A. Frueher ja, das war aber noch vor meiner Zeit, war er sehr befreundet mit ihm, bis 1938, es kann auch Anfang 1939 gewesen sein, und dann hat er sich sehr mit ihm ueberworfen.

RESTRICTED

00009

RESTRICTED

- 10 -

86.Fr. Wann?

A. Das muss vor oder kurz nach Ausbruch des Krieges gewesen sein.

87.Fr. Warum hat er sich mit ihm ubernommen?

A. Das sind Grunde, über die ich mir nie ganz klar geworden bin. Es waren wohl persönliche Grunde irgendeis.

88.Fr. Hatte DARKE nicht auch das Siedlungsamt?

A. DARKE war oberster Chef des Rasse- und Siedlungs-Hauptamtes. Das hat er aber schon 1938 abgegeben.

89.Fr. Und wer hat es dann ubernommen?

A. Ja, wie hieß der? Gruppenführer FANKE, glaube ich, hieß der.

90.Fr. Hat § nicht HIMMLER selbst mal die Sache ubernommen gehabt?

A. HIMMLER war ja oberster Chef überhaupt. Er hatte nur DARKE damit betraut, es zu leiten.

91.Fr. Und er hat es DARKE weggenommen, nachdem er sich mit ihm ubernommen hatte?

A. Das weiß ich nicht. Ich weiß nur, dass die Freundschaft HIMMLER / DARKE ausserordentlich stark war bis 1938/39. Dann ist sie ganz auseinander gegangen. Das war damals fuer uns ziemlich zum sensationell.

92.Fr. Den Grund wissen Sie nicht?

A. Der wird persönlicher Natur gewesen sein.

93.Fr. Warum ist DARKE abgesetzt worden als Reichsminister?

A. Das wird mit den Differenzen zusammengehangen haben, die zwischen HITLER und ihm schon seit langer Zeit bestanden haben. Das waren wohl auch weltanschauliche Gegensätze, die da mitgespielt haben, da DARKE sehr fuer den Gedanken des Kampfes eingenommen war, während HITLER sehr fuer den Gedanken des Arbeiter-tums zu haben war. Das wird in der Hauptsache diese Differenz gewesen sein.

94.Fr. Und wie ist BACHE in die Funktion DARKEs gekommen?

A. Er ist ernannt worden.

95.Fr. Was ist der Grund gewesen, dass er den Posten ubernommen hat?

A. Es musste ja ein Nachfolger eingesetzt werden und da hat HITLER denjenigen genommen, der mit der Sache am besten vertraut war und das war BACHE.

96.Fr. BACHE war Staatssekretär. WILLIKENS war doch auch Staatssekretär. Warum nahm er nicht WILLIKENS ?

97.Fr. Weil WILLIKENS nicht Fachmann genug war. BACHE ist Fachmann gewesen.

10010

RESTRICTED

- 11 -

98.Fr. Glauben Sie, dass BÄCKE auch unter Umständen unter dem Einfluss HIMMLERs diesen Posten erworben hat?

A. Das kann ich Ihnen nicht sagen.

99.Fr. Wie war das Verhältnis zwischen BÄCKE und HIMMLER ?

A. Ich habe nicht festgestellt, dass das Verhältnis nach süßen hin stark in Erscheinung getreten ist. BÄCKE wurde zwar in der SS sehr schnell befördert, unbedingt aber daraus/zu schliessen, dass er daher sehr gut mit HIMMLER gestanden hat, wäre vielleicht nicht richtig. Aber Reibungen hat es nach süßen hin keine gegeben.

100.Fr. Und er hat dann das Ministerium bekommen und $\frac{1}{2}$ ist damit HIMMLER, wie man so sagt, "in den Schoss gekrochen"?

A. Das wird wahrscheinlich der Fall gewesen sein. BÄCKE war auch sehr mit BOHANN liiert und hat deshalb auch keine Schwierigkeiten gehabt, den Posten zu bekommen.

101.Fr. Aus welchem Grund $\frac{1}{2}$ sind Sie mit DANKES zurückgetreten?

A. Ja, "wenn der Herzog faellt, muss der Mantel mit". Es wurden alle abgesetzt damals, die mit DANKES in einem naecheren Verhältnis standen. Wie ich sagte, blieb ich aber noch aus einem gewissen Treueverhältnis heraus. Es war aber gar keine Arbeit mehr da, nur bibliothekarische Arbeiten.

102.Fr. Wann war das?

A. Das war 1942 .

103.Fr. Und da war keine Arbeit da?

A. Nein, fuer mich nach der Absetzung DANKES nicht mehr.

Ich waere damals am liebsten Soldat geworden. Aber das ging nicht, denn es bestand eine Verfügung von HITLER, dass die Prinzen ehemaliger regierender Haeser nicht zur Wehrmacht eingezogen werden, und deshalb bin ich dann wieder zur Arbeitsfront gegangen.

104.Fr. Ich moechte jetzt mal von Ihnen geschildert haben, wie die Verpflegungssituation in Bezug auf die Wehrmacht bei Ausbruch des Krieges war.

A. In Bezug auf die Wehrmacht?

105.Fr. Ja, d.h. den ganzen Umlauf mit der Wehrmacht in Bezug auf die Verpflegung.

A. Da kann ich Ihnen garnichts sagen. Da bin ich ueberhaupt nicht unterrichtet. Das muesste am besten BÄCKE selber sagen koennen.

106.Fr. Das glaube ich schon. Aber - ehrlich gesagt - das unverständliche an der gan-

RESTRICTED

00011

RESTRICTED

nen Sache ist, dass Sie als Adjutant, der in der nächsten Umgebung HARRISs war, nichts davon wissen.

A. Da hat HARRIS sich überhaupt nicht geäußert zu uns ueber dazartige Dinge.

107.Fr. Er braucht sich nicht geäußert haben, Sie waren doch dabei, Sie haben doch gesehen...

A. Ueber diese Dinge habe ich nichts gesehen. Nur ueber Sachen der Partei kann ich Angaben machen, aber alles, was das Ministerium betrifft, da kann ich Ihnen nichts sagen.

108.Fr. Aber das Interessante ist, dass Sie 1942 mit dem Minister abgetreten sind, aus einem gewissen Trauegefühl heraus, wie Sie sagen, daraus ist doch anzunehmen, dass Sie ihm naecher gestanden haben.

A. Das ist nicht der Fall, denn grade wir Adjutanten sind in der Beziehung mit absolut isoliert gewesen. Das war die Taetigkeit eines besonderen Ressorts.

109.Fr. Dann erklaeuren Sie mir doch mal die Taetigkeit eines Adjutanten. Dann wuessen Sie doch einen ganz abgesonderten Posten gehabt haben.

A. Habe ich auch. Ich hatte nur Fragen, die das Ressort der Partei betrafen.

110.Fr. Was ist die parteiliche Sache gewesen, die Sie bearbeitet haben, in Bezug auf die Landwirtschaft?

A. Wie ich Ihnen vorher schon sagte, das bezog sich darauf, dass beide Gauleiter oder Kreisleiter ein Gaufachberater oder Kreisfachberater war, und diese Leute waren dazu da, den Standpunkt der Landwirtschaft beim Gauleiter oder Kreisleiter zu vertreten.

111.Fr. Was war denn Ihre Taetigkeit, wenn diese Leute selbstaendig arbeiteten?

A. Die Erzeugung oder Einsetzung dieser Leute, die musste ich ihm vorlegen zur Unterschrift und dann ging es wieder nach Muenchen.

112.Fr. Sie werden aber doch nicht staendig Leute ein- und abgesetzt haben?

A. Nein, sicher nicht. Es sind ja gewisse Richtlinien von ihm ausgegangen, wie diese Leute zu arbeiten hatten.

113.Fr. Sie teilten also den Leuten mit, wie sie zu arbeiten haben? Also musste man doch annehmen, dass Sie unterrichtet gewesen sind?

A. Das war aber nur die politische Ausrichtung dieser Leute, ueber was das Reichsamt da. Ich weiss nicht, ob Sie sich richtig verstehen.

00012

114.Fr. Nein, ich verstehe Sie nicht. Sie sagten, es waren Fachberater in der Landwirt-

schaft. Wie ist der Zusammenhang zwischen dem Fach und der Politik?

A. Ich sagte Ihnen vorher schon ein Beispiel.

115.Fr. Ja. Aber was ist der Zusammenhang zwischen dem Fach und der Politik?

A. Wenn man den Arbeitern zuzuhören gesucht hätte, dann hätte man die andere Seite doch dagegen aufgebracht.

116.Fr. Aufgebracht? Das gab es ja nicht in Deutschland.

A. Ja, aber die Stimmung wäre doch dadurch beeinflusst worden.

Das lässt sich sehr schwer auseinander verposamentieren. Die Hauptsache war eben die weltanschauliche Ausrichtung des Bauernums und darüber hinaus natürlich auch die fachmännische Betreuung des einzelnen Bauers, ob Maßnahmen, die er traf, sich landwirtschaftlich durchzuführen ließen, oder nicht. es war also beides, was da \hat{e} in Erscheinung trat, fachliches und politisches.

117.Fr. Sie sagen, dass Sie hauptsächlich mit den politischen Dingen befasst sind, nicht wahr?

A. Ja.

118.Fr. Vielleicht könnten Sie mir mal ein Bild geben, inwieweit BARKER mit der Partei verwickelt war.

A. BARKER war Reichsleiter innerhalb der Partei, also der höchste Rang, den es gab.

119.Fr. Entschuldigen Sie, wenn ich Sie unterbreche. Ich möchte Sie darauf aufmerksam machen, je besser Sie aussagen, desto schneller ist die Sache für Sie beendet.

A. Ja, was ich weiß, sage ich Ihnen selbstverständlich. Es liegt mir ja selbst daran, möglichst bald diese Sache los zu werden.

BARKER war Leiter des Reichsamtes für Agrarpolitik. Das war das Hauptamt innerhalb der Partei, also dasjenige Amt, das den Bauernstandgedanken in Deutschland fördern sollte.

120.Fr. Das war seine Funktion? Und was war seine Zuständigkeit?

A. In der Partei?

121.Fr. Ja, von da aus gesehen.

0000

A. Er hat sich in der Hauptsache dafür eingesetzt, den Gedanken des Bauernums im Volk populär zu machen. Er wollte - das war wohl sein Plan - möglichst viele Deutsche zu Bauern machen. Im Gegensatz zu LIT, der nichts von dem Gedanken des Bauernums hielt und sagte: Es ist besser, wenn alle Deutschen Ar-

RESTRICTED

- 14 -

beiter sind und da ihr Geld verdienen, als wenn sie Bauern sind und auf eigenem Boden stehen. BARNHE's Gedanke war, möglichst vielen Deutschen Grund und Boden zu geben, wenn es auch nicht viel ist.

122.Fr. Das betraf naturlich nur Parteigeossen?

A. Nein, das betraf alle Deutschen.

123.Fr. Aber praktische durchgefuehrt wurde es nur fuer Parteimitglieder?

A. Praktisch durchgefuehrt wurde es ueberhaupt nicht.

124.Fr. Ist dieses Amt von BARNHE ins Leben gerufen worden?

A. Das ist von BARNHE 1932 gegruendet worden. Aus dem Buch von BARNHE "Das Bauern-tum" geht das eigentlich am besten hervor. Ich weiss nicht, ob Sie von dem Buch gehoert haben. Das war eigentlich so die Richtschnur fuer sein ganzes Wollen.

125.Fr. Nun habe ich noch eine Frage:

Glauben Sie, dass BARNHE bei der Vorbereitung des Krieges verwickelt gewesen ist?

A. Das ist schwer zu sagen und schwer zu beantworten. Selbstverstaendlich glaube ich das, denn er war ja der verantwortliche Mann fuer die Ernuehrung des ganzen Volkes und hatte g dafuer zu sorgen, dass genug zu essen da ist.

Und soviel mir noch in Erinnerung ist, hat er mit GOERING staerliche Dispute gehabt wegen dieser Truppenueberplaetze, die ueberall eingerichtet wurden sind, und fuer die ja Grund und Boden der Landwirtschaft weggenommen wurde. Aber zu sagen, dass er in dieser Beziehung den Krieg mit vorbereitet hat, das waere koenisch und vielleicht zuviel gesagt.

126.Fr. Wie lange glauben Sie, dass der Plan zur Vorbereitung des Krieges vor 1939 vorberaitet und ausgearbeitet wurde?

A. Ob direkt ein solcher Plan bestanden hat, das weiss ich nicht, es ist aber moeglich, dass BARNHE diesen Plan als Eventualplan gehabt hat. Dieser Plan muss insofern dagewesen sein, als ja zu Beginn des Krieges sofort die Rationierung da war, also das fertige Kartensystem sofort in Kraft trat.

127.Fr. Wer glauben Sie war mit der Rationierung beauftragt?

A. Das kann nur BACHH gewesen sein.

128.Fr. Das ist richtig. Er wird verantwortlich gewesen sein. Aber die Ausarbeitung in einzelnen wird er ja nicht allein gemacht haben.

A. Ach so. Ja, Ministerialrat MORITZ ^{dirigent} der war fuer die ganze Getreidengeschichte da.

129.Fr. Was heisst "Getreidegeschichte"?

A. Fuer die Erzeugung und fuer den Kauf des Getreides. Es ist doch viel Getreide gekauft worden von Rumänien und auch von Russland. WALTER und MORITZ muessen darueber Auskunft geben koennen.

130.Fr. Und dass die ganze Rationierung von MORITZ ausgearbeitet worden ist, nehmen Sie das an?

A. Dass kann ich nicht sagen, ob das MORITZ gewesen ist und ob das WALTER gewesen ist oder wer.

131.Fr. Was wissen Sie von HARMENING?

A. HARMENING war meines Wissens Praesident des Reichserbhofgerichtes. Was er im Ministerium gemacht hat, weiss ich nicht.

132.Fr. Wie war das Verhaeltnis zwischen DARREE und HARMENING?

A. Das war ein sehr Gutes.
HARMENING ist ja auch ausgetreten mit ihm.

133.Fr. Rein offiziell oder freundschaftshalber?

A. Nein nein, nicht Freundschaftshalber. Das war auch bei mir nicht freundschaftshalber. Freundschaftshalber bin ich noch einige Zeit bei ihm geblieben. Wir sind alle abgesetzt worden.

134.Fr. Warum, hat es denn alle betroffen, die mit DARREE in Verbindung waren?

A. Das lag ja nun in der Natur der Sache, dass der Nachfolger von DARREE seine Leute reingeholt hat, die schon eingespielt waren und die ihm auch persoenlich viel mehr langten als die alten Leute.

135.Fr. Haben Sie von Ihrer Position aus schon in den frueheren Jahren schon koennen, dass ein Krieg naecher kam?

A. Nein, das habe ich nicht.

136.Fr. Oder wollen wir mal sagen, aus der Taetigkeit der einzelnen Leute, koennten Sie da schliessen, dass ein Krieg kommen wuerde?

A. Der Krieg kam fuer mich absolut ueberraschend, und soviel ich weiss auch fuer DARREE selber.

137.Fr. Dann widersprechen Sie sich selber, denn Sie sagten, dass der Rationierungsplan schon vorher fertig ausgearbeitet war.

A. Nein, ich sagte DARREE wird einen Eventualplan dafuer gehabt haben. Aber der Ausbruch des Krieges selber, kam absolut ueberraschend.

138.Fr. Aber Sie muessen sich doch in Ihrer Stellung irgendwie Gedanken ueber die Lage gemacht haben?

A. Ich persoenlich habe gehofft, dass wir um den Krieg rum kommen, dass es keinen Krieg gibt.

139.Fr. Die Ernahrungslage in Deutschland war doch derartig schlecht, dass es nur zwei

A. Moeglichkeiten gab: Entweder Aufgeben, oder mit Gewalt was anderes reinschaffen, was auch in der ersten Zeit gemacht worden ist.

A. Nein, ich meine Sie hatten mich falsch verstanden, es war nur meine Hoffnung, dass es keinen Krieg gab.

140.Fr. Sie, damit haben Sie sich nicht befasst? Sie haben gehofft, dass es keinen Krieg gebe, aber die Tatsachen sprachen doch dagegen.

A. Ja, aber das konnte man doch nicht sehen, wenigstens ich nicht. Ich habe nicht gedacht, dass es mit Polen zu einem Krieg kommen waerde.

141.Fr. Sie haben gedacht, dass Polen nachgeben wuerde, genau wie Oesterreich?

A. Ja, das habe ich gedacht.

142.Fr. Aber es ist Ihnen doch bekannt, dass man in Deutschland ernahrungsmassig auf andere Laender angewiesen war?

A. Ja. Deshalb hoffte ich, dass Polen nachgeben wuerde.

143.Fr. Aber glauben Sie, dass es bei Polen geblieben waere, wenn es keinen Krieg gegeben haette?

A. Ja. Meiner Ansicht nach ja.

144.Fr. Aber wie die Ernahrungslage hier in Deutschland aussah, war es doch so...

A.dass es keinen Krieg geben konnte. Die Ernahrung war nicht moeglich fuer einen Krieg. Ich meine, wir konnten keinen Krieg gebrauchen.

145.Fr.konnten keinen Krieg gebrauchen, konnten sich aber auch nicht selbst ernaehren.

Also waere nur ein Resultat uebrig geblieben, und das ist: Aufgeben.

A. Ja sicher, und deshalb sehe ich ja auch an, es wuerde garnicht dazu kommen.

146.Fr. Ja, da Sie aber doch den Grossenmahn der Fuehrung konnten ...

A. Nein, ich glaubte nicht an soviel. Ich muss sagen, dass sich die Propaganda unnebelt hat.

147.Fr. Ist Ihnen bekannt, dass Deutschland vor Schluss des Krieges, also Ende 1944, Anfang 1945 vom Ausland ernaehrt wurde?

A. Von da an ist Deutschland vom Ausland ernaehrt worden? Nein, es war doch vollkommen abgeschlossen.

148.Fr. Ich danke an Polen, Holland usw.

RESTRICTED

A. Sie meinen die besetzten Gebiete?

149.Fr. Ja.- Wissen Sie, inwieweit die herangezogen wurden?

A. Nein, aber ich kann mir sehr lebhaft vorstellen, dass sie herangezogen wurden.

Aber inwieweit, das weisse ich nicht.

150.Fr. Wissen Sie, oder glauben Sie, dass irgendwelche Lebensmittelvorräte von besetzten Gebieten während dem Beginn des Krieges nach Deutschland gebracht worden sind, um den Krieg im Laufen zu halten?

A. Ja, ich glaube schon, dass alles, was nun besetzt war von den deutschen Truppen, dass das mit herangezogen wurde, μ um die Ernährung durchzuhalten.

151.Fr. Gleich zu Beginn des Krieges?

A. Wahrscheinlich zu Beginn des Krieges. Das geht schon daraus hervor, dass wir zu Beginn des Krieges von Russland Getreide gekauft haben.

152.Fr. Wann ist das gekauft worden?

A. Zwischen 1939 und 1942. Das war ein lebhafter Austausch zwischen uns und Russland. Auf der einen Seite hat Russland von uns Maschinen bekommen, und wir haben dafür Getreide bekommen.

153.Fr. Sagten Sie nicht, dass schon vor 1939 Getreide aufgekauft worden war?

A. Das kann ich Ihnen jetzt nicht genau sagen. Auf jeden Fall, bis zum Beginn des Russlandkrieges ist bestimmt Getreide gekauft worden, denn damals sind vom Ministerium aus öfter mal Abgesandte nach Rumänien und Russland gefahren, um Getreide aufzukaufen. Auch dieser oberste Mann von der Reichsgetreidestelle, Präsident BAESLER von der Reichsgetreidestelle, ist damals nach Russland gefahren und auch nach Rumänien, soviel mir bekannt ist, um dort Getreide aufzukaufen. Er ist auch hier, ich habe ihn neulich mal in der Kirche gesehen.

154.Fr. Über die Arbeiterfrage ist Ihnen nichts bekannt?

A. Nein, da kann ich Ihnen nichts sagen.

EX-1171-18

Interrog. v. 24-3-47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Interrogation #

Vernehmung des Ernst Erbprinz zur LIPPE am 24.3.1947
von 15.30 - 16.00 durch Mr. KEMPNER.

Stenographin: Kuniberta Zeilmann.

Es erscheint, vorgefuehrt aus dem Gefaengnis in Nuernberg, Ernst Erbprinz zur LIPPE, von Beruf Landwirt, weohnhaft Detmold, geboren am 12.6.1902 in Detmold und erkluert folgendes:

Ich bin jetzt im 8. Monat hier im Gefaengnis und glaube nicht, dass ich fuer diesen Prozess in Frage komme.

1. F. Sind Sie hier vernommen worden?

A. Einmal, im Januar.

2. F. Uer welche Geschichte?

A. Ueber DARRE, ich war Adjutant bei DARRE.

3. F. Sie haben nichts zu tun mit dem Schaumburg-Lippe? Sie waren nicht bei GOEBBELS?

A. Nein.

4. F. wen hat der geheiratet?

A. Sie hiess Alexandra. Ich war mit ihr zusammen im Sommer in Langwasser. Ich war bei DARRE Adjutant fuer Parteiangelegenheiten.

5. F. War das zu der Zeit, als ZEPPELIN da war?

A. Das war hinterher.

6. F. Der sitzt auch irgendwo, der Graf ZEPPELIN.

A. Der war auch in Langwasser.

7. F. Was haben Sie uns erzählt?

A. Ich habe alles erzählt, was in Frage kommt.

8. F. Warum haben Sie solche Sachen mitgemacht bei einem Verbrecher-Regime.

A. Ich war blind-gläubig.

9. F. Wie lange haben Sie die Sache mitgemacht?

A. Bei DARRÉ

10. F. Mit dem Dritten Reich.

A. Ich war bei DARRÉ bis zu seiner Absetzung.

11. F. Was waren Sie hinterher?

A. Hinterher war ich in der Arbeitsfront, erst im Personalamt und dann in der Abteilung Gewerbe Personalsreferent.

12. F. Was war Ihr höchster Rang in der SS?

A. Sturmtruppführer. Das war nur ein Ehrenrang, weil bei DARRÉ alle Adjutanten in der SS waren.

13. F. Sie hatten eine richtige SS-Nummer.

A. Ich habe mit der SS nichts zu tun gehabt.

14. F. Wie lange waren Sie bei der Arbeitsfront?

A. Bis zum Schluss.

15. F. Welches Amt haben Sie da gehabt?

A. Personalsreferent.

16. F. welches sind Ihre dunkelsten Punkte?

A. Wenn überhaupt von dunklen Punkten geredet werden kann, dann bei DARRÉ.

17. F. Alles was in Dritten Reich war, ist dunkler Punkt. Aber Sie konnten sich mit mir offen unterhalten. Wer hat Ihnen meine Adresse gegeben?

A. In der Zeitung habe ich das gelesen.

18. F. Haben Sie mit jemand darüber gesprochen, dass Sie mir schreiben?

A. Nein, das ist durch die Zeitung gekommen.

19. F. Was würden Sie sagen, was war das schlimmste in Ihrem Leben in dieser ganzen Geschichte?

A. Dass ich so blind-gläubig war. Ich bin seit 1933 in der Partei.

20. F. Haben Sie nicht einmal ein Buch geschrieben?

A. Nein, das war der Schaumburger, der ist kurz vor oder nach mir eingetreten.

21. F. Von welchen LIPPEs sind Sie?

A. Von den Dortmunder.

22. F. Sie waren der erste Erbprinz in der Partei.

A. Als Erbprinz war ich wohl der erste.

23. F. Bessere Beispiele verderben gute Sitten.

A. Ich habe nur ein Interesse daran, dass ich wieder in das britische Lager zurückkomme, dass ich mein Spruchkammerverfahren wieder in Gang bringen kann. Ausserdem habe ich einen alten Vater mit 77 Jahren und ich habe meine Familie zu Hause, die ich 2 Jahre lang nicht gesehen habe.

24. F. Sind die alle in Detmold?

A. Ja.

25. F. Wo leben die?

A. Im Schloss.

26. F. Hat man die dort wohnen lassen?

A. Ja.

27. F. Was war das schlimmste? Wie alt waren Sie 1933?

A. 26 Jahre.

28. F. Was haben Sie damals gemacht, studiert?

- A. Ich war damals kaufmännisch tätig, in Berlin bei der AEG.
29. F. Wann haben Sie gemerkt, dass das eine Verbrecher-Clique ist?
- A. Das habe ich hier gemerkt.
30. F. Sie wussten doch, dass die Leute umgebracht wurden. Das stand doch im Voelkischen Beobachter "auf der Flucht erschossen".
- A. Wenn das drin stand, habe ich es fuer bare Münze genommen. Ich habe nicht einen Augenblick daran gezweifelt, dass das nicht stimmt.
31. F. Als Adjutant von DARRÉ wussten Sie doch, dass die Sache zum Krieg treibt.
- A. Das sah man, gewusst habe ich es nicht.
32. F. Woran sah man es?
- A. An der Starrsinnigkeit von HITLER.
33. F. Ich rede von den Kriegsvorbereitungen im Ernährungsministerium.
- A. Die Kriegsvorbereitungen im Ernährungsministerium sind mir nicht aufgegangen, weil ich da nicht gearbeitet habe.
34. F. Sie haben doch die Sachen gelesen.
- A. Das waren geheime Reichssachen, die habe ich nicht gelesen.
35. F. Was war Ihre Stellung?
- A. Meine Stellung waren die Parteiangelegenheiten. Ich war der Verbindungsmann zwischen seinen Sachen im Reichsamt fuer das Landvolk in Muenchen und ihm.
36. F. Schreiben Sie mir auf was Sie von den anderen als verbrecherisch halten, heute, damit ich Ihre Gesinnung sehe, was zu Ihrer Kenntnis gekommen ist.
- A. Da ist nichts zu meiner Kenntnis gekommen, worueber ich sprechen koennte

37. F. Denken Sie darüber nach.

A. Da habe ich schon mehr als einmal darüber nachgedacht.

38. F. Es geht einer 1926 zur Partei und war bei BARRÉ und jetzt ist sein Name "Easo", das kann ich nicht glauben.

A. Von Verbrecherischen habe ich wirklich nichts zu sehen bekommen.

39. F. Die ganze Sache war doch ein grosses Verbrechen.

Sie sind doch von Detmold, was ist mit den Juden in Detmold geschehen? Wer war der Kanzler bei Ihnen früher, war das Ihr Vater, der dort regiert hat? Wer war der Hofjude von Ihrem Vater?

A. Herr von IPPSTADT/

40. F. Was ist aus ihm geworden?

A. Ich weiss nur, dass er zuletzt in Lichtenfelde gewohnt hat.

41. F. Wo hat er gewohnt, ich möchte damit nur Ihr Gedächtnis prüfen.

A. (Keine Antwort)

42. F. Sie haben ihn besucht/

A. In Lichtenfelde, das kann stimmen im Jahre 1923 oder 1924.

43. F. Sie haben damals noch jemand besucht, ich glaube in der gleichen Strasse.

A. Geheimrat LINDBERGER, meinen Sie den?

44. F. Der wohnt nicht in Lichtenfelde.

A. Doch.

45. F. Aber nicht in der Potsdamer Strasse, der wohnt wo anders.

Dann haben Sie noch Geheimrat LANGEBERG besucht.

A. Nein, den kenne ich nicht.

46. F. Sehen Sie, wir wissen mehr über Sie, als Sie denken. Überlegen Sie sich alles und wenn Sie mir irgend etwas sagen können, unterhalten wir uns weiter, damit wir die Sache fördern.

48. F. Wir wollen doch hier die Luft mal klären und das können wir wenn nur mit solchen Menschen, die zur Einsicht gekommen sind, dass es ein Verbrechen gewesen ist, uns helfen.

Wir haben uns sehr genau ueber Sie erkundigt und Sie muessen noch einmal ein bisschen nachdenken. Schreiben Sie ueber das Thema: Wie Sie gesehen haben, dass es zum Kriege geht von Ihrer Warte aus als Parteiverbindungsman zwischen DARRE und der Partei und noch ueber ein paar andere Sachen. Machen Sie das einmal und dann treffen wir uns wieder. Ich will Sie nicht belasten, ich will, dass wir mit Ihnen fertig werden und dann koennen Sie in die britische Zone.

RESTRICTED

Institut für Zeitgeschichte Archiv

ES-1171-25

Junij v. 31.3.47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

RESTRICTED

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

Vernehmung des Erbprinzen Ernst zur LIPPE,
persönl. Adjutant BARRE als Reichsleiter d. Amtes fuer Agrar-
politik,
am 31. Maers 1947, von 15 Uhr 30 bis 16 Uhr 35
durch Mister Henry L. Cohen,
Stenographin: Trudl Walther.

1. Fr. Ist Ihnen bekannt, ^{dass} Sie noch unter Eid stehen?
- A. Ja.
2. Fr. Stellt mal eine Frage: Ist Herr BARRE Blutordensträger gewesen?
- A. Nein.
3. Fr. Wissen Sie das bestimmt?
- A. Das moechte ich nienlich bestimmt sagen.
Nein, der kann es auch garnicht gewesen sein, denn er ist, soviel ich in Er-
innerung habe, erst 1931 in die Partei eingetreten.
4. Fr. Ist Ihnen bekannt, Herr LIPPE, dass von 1939, Beginn des Krieges, bis 1942
eine unheimliche Menge auslaendischer Arbeitskraefte in der deutschen Landwirt-
schaft beschaeftigt war?
- A. Ich weiss nur, was ich Ihnen neulich schon sagte, dass auf dem Gut meines Vaters
ganz wenige auslaendische Arbeiter beschaeftigt waren.
5. Fr. Es handelt sich nicht um dieses oder jenes Gut, sondern um die allgemeine Lage.
- A. Dazu kann ich nur sagen, dass mein allgemeiner Eindruck dahin gegangen ist, dass
auslaendische Arbeitskraefte in ziemlich grosser Menge fuer die Landwirtschaft
beschaeftigt wurden.
6. Fr. Und wann glauben Sie, dass die Verschiebung der Arbeitskraefte begonnen hat?
- A. Das ist schwer zu sagen. Das war damals auf jeden Fall vor BARREs Abberufung noch
gewesen, denn solange war ich ja noch am Ministerium. Zu der Zeit muss es noch

gewissen sein. Das war schon im Krieg.

7.Fr. Was war im Krieg?

A. Dass diese auslaendischen Arbeiter fuer die Landwirtschaft benoetigt wurden. Ich moechte sagen, vielleischt um 1941 rum.

8.Fr. In der Landwirtschaft hat man z.B. mit Stand 31. Mai 1939, 545 921 auslaendische Arbeiter gehabt. Darueber wissen Sie doch Bescheid? Die Zahlen haben doch existiert.

A. Dass mir 500 000 zuviel vorkommt, moechte ich nicht sagen. Ich moechte annehmen, es waren mehr gewesen. Aber dass es an landwirtschaftlichen Kraefte gefehlt hat ...

9.Fr. Trotz dieser Summe? - Von wem glauben Sie demnach, dass das Programm in dem Ministerium selbst ausgearbeitet wurde?

A. Da war eigentlich der verantwortliche Mann BACKE.

10.Fr. Der zu der Zeit ja noch Staatssekretaer war.

A. Ja, grade als Staatssekretaer.

11.Fr. Wer ist der Referent gewesen dem Arbeitsministerium gegenueber?

A. Dem Arbeitsministerium gegenueber? Das weiss ich nicht.

12.Fr. Wenn BACKE diese Frage bearbeitet hat, glauben Sie, dass Minister BACKE zumindest ueber die Zahl informiert gewesen sein muss.

A. Ja, muss er, unbedingt.

13.Fr. Um was fuer Leute handelte es sich meistens? Was fuer Nationalitaeten?

A. Da hat es sich nur um deutsche Arbeiter gehandelt.

14.Fr. Das scheint ein Missverstaendnis zu sein. Ich spreche manchmal von auslaendischen Arbeitern.

A. Ach, Sie haben mit den 500 000 ueberhaupt nur Auslaender gemeint?

15.Fr. Jawohl.

A. Das habe ich nicht gewusst. Ich habe gemeint, sie haben die ganzen landwirtschaftlichen Arbeiter in Deutschland gemeint.

16.Fr. Ist Ihnen bekannt, warum Sie hier sitzen?

A. Ja, wegen DARRE.

17.Fr. Nicht nur wegen DARRE. Wir unterhalten uns ueber die auslaendische Arbeiterfrage von 1939 bis zu Ihrem Abgang.

A. Darueber kann ich Ihnen nichts sagen.

18.Fr. Bezuehens Sie eine Zahl, die ich Ihnen eben nannte?

A. Mit den 500 000 Arbeitskraefte? Das erscheint mir sehr hoch.

19.Fr. Was wurde Ihnen richtiger erscheinen?

A. Ich weiss ueberhaupt nicht, was das fuer Arbeitskraefte gewesen sein koennen. Das koennen ja nur Polen gewesen sein. Aber dass das sovietsk sind, weiss ich nicht.

20.Fr. Was f wurde Ihnen als normale Zahl erscheinen?

A. Das ist eine Gewissenfrage, die ich schwer bearbeiten kann. Dazu koenne ich die landwirtschaftliche Struktur zu wenig. Wieviel dieser Mangel man durch auslaendische Arbeitskraefte behoben worden ist, das ist mir nicht bekannt. Darueber wurde im Ministerium wenig gesprochen.

21.Fr. Glauben Sie nicht, dass mit dem Angriff auf Polen auch diese Frage beruecksichtigt worden ist?

A. Das moechte ich annehmen.

22.Fr. Und glauben Sie ausserdem, dass damit die Frage erheblich behoben wurde?

A. Ich kann dazu auch nur wieder sagen, f wieviel von den polnischen Kriegsgefangenen, in der Landwirtschaft eingesetzt worden sind, ist mir nicht bekannt.

23.Fr. Glauben Sie nicht, dass die Anzahl der Kriegsgefangenen dazwischen wenig war, dass man auf die Zivilbevoelkerung uebergreifen musste?

A. Das ist moeglich. Es ist mir aber nichts draeuber bekannt.

24.Fr. Sie waren im Agrarsektor taetig als Adjutant, nicht wahr?

A. Jawohl.

25.Fr. Was war Ihre genaue Tätigkeit?

A. Als Adjutant war ich einmal der Verbindungsmann zwischen BARRÉ und seinem Reichsamt fuer Agrarpolitik in München.

26.Fr. Was waren dabei Ihre Aufgaben?

A. Ich habe einmal Termine fuer ihn ausmachen müssen.

27.Fr. Da was fuer Termine handelte es sich da?

A. Wenn er irgendwie mit irgendwelchen Leuten der Partei zusammenkommen wollte, dann musste das vorher festgelegt werden mit der Stelle, mit der er zusammenkommen wollte. Das ist an und fuer sich Adjutantentätigkeit, die belanglos ist.

28.Fr. Handelte es sich nur um die Partei, oder auch wenn er sich z.B. mit HITLER verabreden wollte?

A. Nein, das habe ich nicht gemacht. Nur was die Partei anging.

29.Fr. Welche Persönlichkeiten waren das?

A. Das ist LEY gewesen, das ist in München der BIRSCH gewesen. Das waren ceftter Gauleiter, irgendwelche Gauleiter.

30.Fr. Wie oft hat Herr Herrre BOHMANN gesehen durchschnittlich?

A. Soviel ich mich besinnen kann, nur einmal in München. Also wenigstens o kann ich mich nur darauf besinnen, dass es einmal gewesen ist.

31.Fr. Haben Sie an diesen Besprechungen, die nur Ihren Sektor angingen, teilgenommen?

A. Nein, niemals. Dazu war ich ein zu kleiner Mann.

Dann habe ich ausserdem Personalangelegenheiten seines Amtes in München mit ihm besprochen. Also wenn Mitarbeiter versetzt werden sollten innerhalb des Amtes.

32.Fr. In dem Amt fuer Agrarpolitik? Nicht allgemein im Ministerium?

A. Das hatte mit dem Ministerium nichts zu tun, sondern nur in dem Amt fuer Agrarpolitik

in Muenchen.

Dann hatte ich ihm vorzuschlagen Befoerderungen innerhalb des Agrarsektors, das Reichsamt betreffend. Das Reichsamt war ja bis in die Kreisleitungen hinein besetzt mit sog. Vertrauensmaennern.

Dann habe ich Vorbereitungen fuer Kundgebungen treffen muessen.

33.Fr. Also kurz und gut, alle persoenlichen Vorbereitungen, die notwendig waren?

A. Die fuer das Reichsamt in Frage kamen.

34. Fr. Nun, wie Sie sich das letztmal ausdrueckten, haben Sie auch die Bearbeitung des ausgedehnten Agrarsektors nach unten gehabt?

A. Ja, damit meinte ich die Ausdehnung bis hinunter in die Kreisleitungen.

35.Fr. Wie ist es z.B. mit den Verordnungen, die herausgekommen sind, hat das DARRIE selbst gemacht, oder hat er Sie damit beauftragt?

A. Das ging alles ueber das Reichsamt. Das wurde von DARRIE zusammengefaesst und festgelegt und unterschrieben und von ihm ans Reichsamt runtergegeben.

36.Fr. Haben Sie zur Vorbereitung dieser Verfaegungen beigetragen?

A. Nein.

37.Fr. Sondern er hat alles selbstaendig getan?

A. Jawohl. - In vielen Dingen hat er sich beraten mit REISCHLE, der war seine rechte Hand. Der hatte ja in Berlin dieses politische Bureau, das er vorstand.

38.Fr. Die verschiedenartige Behandlung der deutschen Landwirte und der juedischen Landwirte, bzw. Viehhaendler, war das Aufgabe des Agrarsektors?

A. Dazu kann ich nichts sagen. Zu meiner Zeit ist davon nicht die Rede gewesen.

39.Fr. Demnach hat man bis 1942 saemtliche Juden in Ihrem Amt gelassen?

A. Das weisse ich nicht. Wenigstens ist waehrend meiner Zeit so ein Fall nicht vorgekommen.

40.Fr. Nicht ein Fall. Ich spreche von Allgemeines. Wenn eine Verordnung rauskommt, dann ist das nicht nur fuer eine Familie, sondern fuer ganze Reich.

A. Ich weiss jetzt nicht genau, wie Ihre Frage ist.

41.Fr. Ist Ihnen eine Verordnung bekannt, dass der juedische Viehbaendler Soudso mit den Leuten nicht zu verhandeln hat?

A. Das ist mir nicht bekannt.

42.Fr. Von wem wuerden draertige Verordnungen rausgekossen sein?

A. Das koennte nur vom Reichsmehrstand rausgekossen sein.

43.Fr. Warum?

A. Weil das eine verwaltungsmassige Angelegenheit ist, die dem Reichsmehrstand zustand.

44.Fr. Glauben Sie nicht, dass im Ministerium eine Stelle gewesen ist, die diese Dinge aus Reichsmehrstand runtergab?

A. Der Reichsmehrstand war ja an sich der verlaengerte Arm des Ministeriums.

45.Fr. Eben deswegen. Ich spreche jetzt von einer Verordnung, die ausgearbeitet werden sollte.

A. Ist mir aber nicht bekannt. Da kann ich nichts dazu sagen.

46.Fr. ~~Russen~~ Demnach waren Sie doch nur, wenn ich Sie richtig verstehe, ein Gehilfe des Ministers?

A. Des Ministers nicht, sondern des Reichsleiters, in seiner Eigenschaft als Beiter des Reichsministers fuer Agrarpolitik.

47.Fr. Und deshalb hatten Sie keine Position irgendetwas naecheres zu wissen?

A. Nein. Davon habe ich jedenfalls nie etwas erfahren.

48.Fr. Wovon haben Sie etwas erfahren?

A. Ich weiss nicht, wie ich darauf antworten soll.

49.Fr. Hat Sie denn die Arbeit, die Sie gemacht haben - nur so als Gehilfe - befriedigt?

A. Diese Arbeiten haben mich nicht befriedigt, das ist richtig. Aber ein Gut habe ich nicht gehabt, auf dem ich haette arbeiten koennen.

50.Fr. Aber Sie haben doch schliesslich eine Taetigkeit gehabt, bevor Sie hinkamen?

A. Ja, das wohl.

51.Fr. Und Sie haben diese Tätigkeit beibehalten?

A. Demnach muss sie Sie doch irgendwie zufriedengestellt haben?

A. Ich habe gedacht, dass sich die Tätigkeit irgendwie noch interessanter gestalten konnte.

52.Fr. Und ist das der Fall gewesen?

A. Nein.

53.Fr. Haben Sie zu irgendeiner Zeit mal einer Besprechung mit DANKE beigewohnt?

A. An Besprechungen, die das Reichsamt betrafen, habe ich öfter bei ihm teilgenommen.

54.Fr. Was fuer Besprechungen waren das?

A. Das waren Angelegenheiten, die direkt das Reichsamt in Munchen betrafen.

55.Fr. Und was fuer Angelegenheiten waren das?

A. Das waren in der Hauptsache Personalangelegenheiten.

56.Fr. Wofuer war das Personal da?

A. Das war fuer das Reichsamt da.

57.Fr. Mit welcher Tätigkeit?

A. Die Tätigkeit des Reichsamtes.

58.Fr. Hat es denn soviel Personalwechsel gegeben im Reichsamt?

A. Es ist waehrend der Zeit, wie ich bei DANKE war, sehr viel gewechselt worden.

59.Fr. Und da war Ihre Beschaeftigung nichts anderes, als Personalwechsel?

A. In der Hauptsache, ja.

60.Fr. Und jetzt frage ich Sie nochmal: Wofuer waren die Leute im Reichsamt da?

A. Die Verbindung aufrecht zu erhalten mit dem Gau und den Kreisen auch.

61.Fr. Worin bestand die Verbindung? Dass die tagtaeglich angerufen haben: Wir sind da.

Sind ihr auch da?

A. Nein. - - Die Arbeit des Reichsamtes?

62.Fr. Ja. Was die ganze Tätigkeit war, was Ihrer Verordnungen untergekommen sind, usw.

A. Das habe ich doch neulich schon gesagt, was die Aufgabe des Reichsausschusses war.

63.Fr. Die Verbindung aufrecht zu erhalten?

A. Nein, nein, die Aufgabe des Reichsausschusses war in der Hauptsache, den Gedanken des Bauerntums innerhalb der Partei zu befestigen, dafür zu sorgen, dass der Bauerntumsgedanke nicht zu kurz kam, gegenüber den Arbeitern.

64.Fr. Waren unter diesen Bauern auch Juden?

A. Nein, das koennen es nicht gewesen sein, denn das waren ja nur Parteigenossen.

65.Fr. Und was hat man gesucht, dass das Bauerntum deutsch und arisch blieb und nicht in den Haenden der Juden?

A. Was man da gesucht hat?

Ja, da ist wieder der Unterschied. Die Aufgabe des Reichsausschusses war fachlicher Art, waehrend die Aufgabe des Reichsausschusses weltanschaulicher Natur war.

66.Fr. Und es ist doch anzunehmen, dass die Judenaueroettung durch die Partei vertreten wurde? Und Ihre Aufgabe war es, dieses Programm von dem landwirtschaftlichen Standpunkt aus durchzufuehren?

A. Ja, nun waren ja in der Landwirtschaft sehr wenig Juden ueberhaupt drin, sodass dieses Problem bei uns in Reichsausschuss doch nicht so akut war.

67.Fr. Das ist eine Entschuldigung. Das haben Sie sehr schoen gemacht.

Aber auf der andern Seite kann ich Ihnen sagen, dass der Viehhandel zumindest, zum groessten Teil in juedischen Haenden war und nachdem der ausgerottet war hier in Deutschland, er nicht gerade zugrunde ging, aber doch sehr viel verarmt hat.

A. Ja, das kann ich Ihnen nicht sagen. Das war wieder mehr eine Sache des Reichsausschusses. Wir hatten nur die Zusammenfassung der Parteigenossen innerhalb der Landwirtschaft und die Vertretung des Bauerntumsgedankens.

Es ist sehr schwierig, Ihnen da Auskunft zu geben, denn ich weiss im Moment nicht

wieweit das juedische Moment innerhalb des Bauernutausgedankens mitspricht. Das spricht er eigentlich garnicht mit. Es ging uns doch darum, ein deutsches Bauernutaus aufzurichten, und nicht ein juedisches. Insofern ging es uns doch nur darum, dafuer zu sorgen, dass der deutsche Bauer es in der einst Zukunft besser haben werde.

68.Fr. Eben. - Und was ist deshalb mit den Juden geschahen? Es wurde Ihnen doch zuerst mal der Handel niedergelegt?

A. Ja, soweit wie das geschahen ist, war das wieder Aufgabe des Reichsaemterstandes. Es ging doch beim Reichsaemterstande darum, die Gedanken in das Volk reinzutragen, kuennt also innerhalb der Gaue oder auch in grossen Kundgebungen fuer den Bauernutausgedanken einzutreten. Da kam aber doch nicht der juedische Gedanke in Frage, weil doch der Jude garnicht so in der Landwirtschaft drin war.

69.Fr. Doch, ganz erheblich, das duerfen Sie mir ganz glauben.

A. Ja, vielleicht im Viehhandel, aber doch nicht in der Landwirtschaft.

70.Fr. Glauben Sie, dass der Agrarvektor einen Mann im Kreis sitzen hatte, der - ein Vertreter des Reichsaemterstandes - diese Agrarpolitik im Sinn der Partei vertreten hat? Und dass ein anderer Mann von Reichsaemterstand da unten gesessen hat und dieselbe Politik in Bezug auf die Juden durchzufuehren hatte?

A. Ja, selbstverstaendlich sind das zwei verschiedene Aemter gewesen.

Der Reichsaemterstand ist die Stelle gewesen, die praktisch als verlaengerter Arm des Ministeriums Gesetze erlassen hat und Anordnungen getroffen hat.

Das war aber nicht die Aufgabe des Reichsaemterstandes, die nur darin lag, verbend fuer den Bauernutausgedanken taetig zu sein. Gesetze oder irgendwelche Anordnungen wurden vom Reichsaemterstand ueberhaupt nicht getroffen. Es wurde dann wohl vielleicht in solchen Faellen dem Ministerium ein Brief geschrieben und ihm vorgeschlagen, in irgendeiner Form etwas als Gesetz durchgehen zu lassen. Das ist moeglich.

Es war nur eine Stelle, die die Verbetrossal ruhren sollte fuer den Bauernutausgedanken.

denken.

71.Fr. Glauben Sie, dass das Reichsamt unten im Kreis einen Sachbearbeiter sitzen hatte, der niemals gesehen hat, dass es und so viele ausländische Arbeiter in seinem Kreis zugelassen wurden ?

A. O, ja, das musste der sehen.

72.Fr. Und hat es auch gesehen !

A. Ja, sehr wahrscheinlich. Es wäre wenigstens komisch, wenn er es nicht gesehen hätte.

73.Fr. Und musste er dem Reichsamt Bericht erstatten und dann das Ministerium ? Oder nur bis zum Reichsamt ?

A. In seiner Eigenschaft als Fachberater musste er sich zunächst an den ihm vorgesetzten Gaufachberater wenden. Der hat sich dann an das Reichsamt gewandt und das Reichsamt an DARS.

74.Fr. Also glauben Sie, dass DARS volle Kenntnis gehabt hätte über die Einstellung der ausländischen Arbeiter ?

A. Ja, selbstverständlich muss er das gehabt haben. Nicht nur als Reichsleiter, sondern noch viel mehr, als Minister und Reichsbauernführer. ~~Nein~~

Aber Sie haben vollkommen recht, dass mir die Festigkeit an sich nicht besonders zugesagt hat. Ich habe selber DARS einmal gesagt, er möchte mir doch irgend eine andere Festigkeit dazu geben.

75.Fr. Und trotzdem sind Sie aus Treuegefühl bei ihm geblieben ? Das ist doch ein Widerspruch ?

A. Das ist kein Widerspruch. Er hat mir sehr leid getan nachher, deshalb bin ich bei ihm geblieben.

76.Fr. Wie weit haben Sie mit dem Reichsamt in Verbindung gestanden ?

A. Wie weit ?

77.Fr. Ja. -

Was haben Sie damit zu tun gehabt? Zum Beispiel, haben Sie ueber die in-
in
ternen Dingen ueber dem Reichsamt Beschwerde gesucht?

A. Ja, alles was das Reichsamt angegangen ist, lief ja ueber mich.

78. Fr. Demnach muessen Sie ja auch die ungefaehre Zahl der auslaendischen Arbeits-
kraefte in der Landwirtschaft wissen, denn wie Sie vorher sagten, hat der
Fachberater an das Reichsamt gemeldet und dann an DARKE.

A. Es sind nur Meldungen eingegangen, wenn etwas quer lief. Meistens wurde es
ja dann unten schon abgebogen durch den betreffenden Gauleiter. Wenn es aber
zu keiner Abbiegung kam, dann ging die Sache ueber das Reichsamt als Beschwer-
de zu DARKE.

79. Fr. Wann glauben Sie, dass der Minister DARKE das erste Mal davon Kenntnis ge-
nommen hat, dass es zu einem Krieg fuehren wird?

A. Ja, da habe ich soviel ich mich erinnere, das letzte Mal schon gesagt, dass
ich den Eindruck hatte, dass auch DARKE vom Ausbruch des Krieges ueberrascht
war. Weiter fragten Sie sich, ob DARKE Vorbereitungen getroffen hat. Das ha-
be ich jetzt aus der Folgerung heraus, dass es meiner Ansicht nach eine
Leichtfertigkeit gewesen waere von DARKE, wenn er nicht einen Eventualfall
einkalkuliert haette.

80. Fr. Obwohl Ihnen bekannt ist, dass doch weit vor dem Kriege von "Lebensraum"
gesprochen wurde und "mehr Lebensraum" und "noch mehr Lebensraum" und
dass von deutschen Europa gesprochen wurde und von tausendjaehrigen Deutsch-
land?

A. Von tausendjaehrigen Reich wurde natuerlich viel gesprochen.

81. Fr. Und glauben Sie nicht, dass die Folge dieser ganzen Sprecherei ein Krieg wer-
den musste? Und da soll ein Minister der ganz oben gesessen hat, nichts da-
von gemusst haben?

A. Ja, ich kann nur sagen, dass ich und viele mit mir den Eindruck hatten, dass
DARKE ueberrascht war.

82. Fr. Außerlich ?

A. Ja kann ich denn in ihn rein sehen.

83. Fr. Das nicht, aber nachdem Sie doch näher mit DARKE in Verbindung standen, als ich zum Beispiel ...

A. Das schon, aber darüber hat DARKE mit mir nicht gesprochen. Er hat wohl gesagt, dass die Möglichkeit eines Krieges wohl mal kommen könnte, aber dass er so schnell kommen könnte ...

84. Fr. Aber es ist doch klar, dass dieser Überfall auf Polen ...

A. Es ist damals uns gegenüber nie von einem Überfall auf Polen gesprochen worden, sondern es ist gesagt worden, Polen hat Deutschland solange provoziert, dass es zum Krieg kommen musste. Und wir haben das damals geglaubt.

85. Fr. Und da hat das deutsche Reich so nahtlos ohne jede Vorbereitung da gestanden ?

A. Ja, deshalb sagte ich ja, ich konnte mir nicht vorstellen, dass da nicht von DARKE ein Plan fuer den Fall aufgestellt worden ist. Das nehme ich an. Ich sagte auch, dass DARKE damals oft fuchtelwild darüber war, wenn GOERING ihm soviel Raum fuer Flugplaetze wegnahm.

86. Fr. Wann hat das eingesetzt ?

A. Mit den Flugplaetzen, das war schon zu meiner Zeit, vielleicht auch schon vorher.

87. Fr. Haben Sie da nicht das Gefuehl gehabt, dass es zum Krieg kommen wird ?

A. Ich persönlich habe es nicht geglaubt. Meine Ansicht war damals, dass diese Flugplaetze notwendig sind ...

88. Fr. Wozu ?

A. Als Gegengewicht gegen einen Krieg, dass wir nicht irgendwie ueberfallen werden koennen.

89. Fr. Und das war schon vor Ihrem Eintritt in die Position bei DARKE ?

A. Ja. Ich habe damals die ganze Aufreestung so aufgefasst, dass eben dadurch ein Krieg vermeidbar waere, wenn wir genau so stark waeren wie die anderen.

90. Fr. Warum glaubten Sie, dass sie ueberfallen werden sollten ? Was glaubten Sie, was der Grund waere ?
- A. Weil der Schwache meistens von Starken ausgenutzt wird, wenn ich mich so ausdruecken darf.
91. Fr. Warum glaubten Sie denn, dass Deutschland ueberfallen werden wuerde ?
- A. Es war ja, wie soll ich sagen, grade von der polnischen Seite hat oft davon geredet worden, dass Ostpreussen uns weggenommen werden sollte, dass Ostpreussen polnisch werden sollte. Die ganze Grenze im Osten war doch so unsicher.
92. Fr. Ja, natuerlich, nachdem die Tschechei dazu kam, nachdem Oesterreich dazu gekommen war. Es war anzunehmen, dass die Grenze sich eines Tages weiter nach den Osten erstrecken wuerde, was dann auch tatsaechlich der Fall gewesen ist.
- A. Denn wir haben doch damals diesen ganzen Krieg nicht als einen imperialistischen Krieg angesehen, sondern als einen Verteidigungskrieg.
93. Fr. Auf russischen Boden, auf polnischen Boden und auf franzoesischen Boden ?
- A. Ja, trotzdem kann es ja ein Verteidigungskrieg sein, wenn man da Siege erringt.
94. Fr. Hat denn zu der Zeit ein auslaendischer oder fremder Soldat mal auf deutschen Boden gestanden, oder haben die Deutschen erst im fremden Land gestanden ?
- A. Die Deutschen sind vorgegangen.
95. Fr. Und sieht das nach einem Verteidigungskrieg aus ?
- A. Ja, denn waren doch die anderen gekommen, wenn wir das nicht gemacht haetien.
96. Fr. Wenn der Deutsche angriff, ist er doch der Angreifer ?
- A. Ja, aber nach unserer Ansicht waren wir doch nur dem gegnerischen Angriff begegnet.
97. Fr. Ja, da gebe ich Ihnen recht. Die Deutschen haben bis vor Moskau gestanden und dann hat der Russe angegriffen. Schliesslich ist das dann eben das was man unter Krieg versteht, gewesen.
- A. Ja.
98. Fr. Wie war es mit dem Rationierungssystem ?
- A. Das wurde vom Reichsaerztstand aus gemacht.
99. Fr. Glauben Sie nicht, dass das ein Beweis dafuer ist, dass BARKER und BARKER schon

vorher von einem Krieg gewusst haben ?

A. Das kann man als einen Beweis annehmen. Das war eben das Inkrafttreten dieses Sventualplanes.

100. Fr. Dem das Markensystem hat doch sofort begonnen, als der Krieg anfang ?

A. Ja.

101. Fr. Dennoch muss es doch schon lange vorher vorbereitet worden sein ?

A. Ja, das muss es sicher.

102. Fr. Nun noch ein anderer Punkt und zwar die Lebensmitteleinfuhr aus dem Ausland. Glauben Sie, dass das Reichsernahrungsministerium seit Beginn des Krieges die radikalsten Massnahmen unternommen hat um das Ausland auszubeuten, damit das deutsche Volk zu essen hat ?

A. Ja, das nehme ich an.

103. Fr. Glauben Sie, dass ein solches Programm von Reichsminister DANNE ausgearbeitet worden ist ?

A. Das weiss ich nicht.

104. Fr. Aber zumindest doch in den Kriegsjahren 1939 bis 1942 von ihm vertreten wurde ?

A. Ja. - Trotzdem ich da natuerlich nur meine eigene Ansicht sagen kann.

105. Fr. Ihnen ist doch wohl bekannt, dass die Ernte in Deutschland fast nach jedem Jahr sich verringerte ?

A. Ja, sie war verfallen Dingen nach den kalten Wintern schlecht.

106. Fr. Ich spreche jetzt von den Jahren 1939 bis zum Schluss.

A. Ja.

107. Fr. Glauben Sie, dass das deutsche Reich mehr auf die besetzten Gebiete angewiesen war in Bezug auf Ernahrung?

A. Ja, ohne weiteres.

108. Fr. Wie glauben Sie, falls ueberhaupt, dass die Verrueckung in diesen Dingen stattgefunden hat ?

A. Dazu kann ich nichts sagen, das weiss ich nicht. Ich habe nur damals gehoert,

dass aus der Ukraine eine ganze Masse eingeführt worden ist an Lebensmitteln und dass das wohl nicht richtig geklappt hat, wegen der wenigen Einkaufsvorbereitungen die da waren.

109. Fr. Aber durchgeführt wurde es ?

A. Ja, das habe ich damals gehoert.

110. Fr. Was war die Verstellung DARRIS und BARKES von den Deutschen als Monachen im Unterschied zu den Russen ? Haben Sie nicht das Gefuehl gehabt, dass der Russe als Mensch minderwertiger betrachtet wurde ?

A. Nein, durchaus. Im Gegenteil als guter Arbeiter.

111. Fr. Ja, das ist wieder von einem anderen Gesichtspunkt aus, das ist als Arbeitskraft ?

A. Und auch menschlich durchaus nicht als minderwertig. Den Ausdruck habe ich nie von irgend wem gehoert. Es ist damals nur gesagt worden, dass der Russe unter dem Sowjet-System sehr leidet.

112. Fr. Aber hinsichtlich Weise ist es doch so, wenn Sie einen Deutschen neben einem Russen stellen, dann sieht der Russe doch zwei Mal so kraeftig aus. Und deshalb war er auch sehr beliebt in der deutschen Landwirtschaft ?

A. Ich sagte ja schon, er ist als Arbeiter durchaus nicht minderwertig betrachtet worden.

113. Fr. Glauben Sie, dass die Rationssatze in Russland niedriger waren als in Deutschland ?

A. Die von der Sowjet-Regierung ? Das weiss ich nicht. Ich bin auch nie da gewesen.

.....

SS-1071-61

Interrog. v. 10.4.47

Institut für Zeitgeschichte, Archiv

Requested by: Mr. Kampner
Section: Ministry
Mr. O'Hale

Vernehmung des Erbprinzen zur LIPPE,
Adjutant des Reichsleiters Herré,
am 10. April 1947, von 14 Uhr 15 bis 14 Uhr 35
durch Mister Henry L. Cohen,
Stenographin: Trudi Walther.

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

1.Fr. Herr LIPPE, ist Ihnen bekannt, dass Sie noch unter Eid stehen/:

A. Ja.

2.Fr. Ich habe hier eine eidesstattliche Erklärung und zwar besteht sie aus Auszügen aus Ihren Vernehmungen. Ich möchte Sie bitten, sich das sorgfältig durchzulesen, Änderungen vorzunehmen, falls Sie es fuer notwendig halten, und zum Schluss zu unterschreiben, wenn es richtig ist.

A. Ja.

3.Fr. Wollen Sie mir jeweils ansagen, wenn Sie eine Änderung vornehmen?

Und dann sind Sie bitte so gut und machen Ihr Zeichen hier an der Seite, dass Sie das geändert haben.

A. Ja.

(LIPPE liest die Erklärung, ändert einiges und unterschreibt.)

4.Fr. Herr LIPPE, nun muss ich die Erklärung noch unter Eid nehmen.

Stehen Sie bitte auf, erheben Sie die rechte Hand und wiederholen Sie:

A. Ich schwöre bei Gott den Allmächtigen und Allwissenden, dass diese Erinnerung der reinen Wahrheit entspricht, so wahr mir Gott helfe.

5.Fr. Danke. Ich glaube, damit wären wir fertig.

ES-111-13

inst. Arch. v. 10.4.47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS- 1171-44

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG.

Ich, Erbpriest Ernst zur LIPPE, schwöre, sage aus und erkläre:

Ich wurde am 12.2.02 in Detmold geboren. Mein augenblicklicher Wohnsitz ist Detmold-Hiddesen, Hauptstrasse 275. 236

Von 1938 bis 1942 war ich Adjutant des Reichleiters DARRÉ in "Reichsamt fuer Agrarpolitik" (nach Mai 1942 "Reichsamt fuer das Landvolk"). Meine Aufgabe in dieser Eigenschaft war es, die Beförderungen und Ernennungen innerhalb des Agrarreferats vorzunehmen, Vorbereitungen fuer Kundgebungen des Reichleiters, sowie persönliche Vorbereitungen aller Art zu treffen. Das Programm des Reichsamtes fuer Agrarpolitik war, den deutschen Bauernhaltungsgedanken im nationalsozialistischen Sinn zu vertreten. Das Reichsamt hatte Vertrauensleute in den Gau- und Kreisleitungen. Verfügungen bezuglich des Reichsamtes wurden von DARRÉ selbständig entworfen, unterschrieben und dem Reichsamt zur Verteilung an die unterstellten Instanzen weitergegeben. Soweit mir bekannt ist, sind vom Reichsamt aus keine Verfügungen ueber die Wiederlegung der juedischen Landwirtschaft herausgegeben, vielmehr war es Aufgabe des Reichsamtstandes, der gewissermassen der verlaengerte Arm des Ministeriums war, die Ausrottung der juedischen Landwirtschaft und des juedischen Viehhandels vorzunehmen. Das Reichsamt hatte keine Befugnis, Gesetze und Verfügungen herauszugeben, konnte aber wohl in Einzelfalle dem Ministerium vorschlagen, ein Gesetz zu erlassen.

Wie Sachbearbeiter des Reichsamtes fuer Agrarpolitik, die bei den Kreis- bzw. Gauleitungen sassen, mussten einen klaren Ueberblick ueber den auslaendischen Arbeitereinsatz in der Landwirtschaft haben, um durch den jeweiligen Gaufachberater an das Reichsamt Bericht erstatten zu koennen. Infolgedessen hatte

00040

DARRE von dem auslaendischen Arbeitereinsatz in der Landwirtschaft volle Kenntnis. Erst recht muss DARRE in seiner Eigenschaft als Reichsminister und Reichsbauernfuhrer darueber informiert gewesen sein. Dieser Arbeitseinsatz begann meiner Schaeztung nach im Jahre 1941. Da es sich bei dem Arbeitseinsatz zu Beginn meistens um polnische Staatsangehoerige handelte, ist dieser meines Erachtens bereits vor dem Ueberfall auf Polen in Erwaegung gezogen worden, in der Hoffnung, nach Beendigung des Polenfeldzuges den Arbeitskraeftebedarf decken zu koennen.

Ich bin dessen sicher, dass DARRE Vorkenntnis von Deutschlands Kriegsplaenen hatte, was daraus hervorgeht, dass das Rationierungssystem bei Ausbruch des Krieges umgehend in Kraft trat. Dieses System ist meiner Ansicht nach als Eventualplan entworfen worden, damit das deutsche Reich einem eventuellen Kriegszustand nicht unvorbereitet gegenueberstehen sollte. Auch hat DARRE GOERING Ackerland zur Verfaegung stellen muessen, der darauf Flugplaetze anlegte fuer einen eventuellen Kriegszustand.

nach meiner Ansicht wahrscheinlich
 Es ist mir bekannt, dass das Reichsernaehrungsministerium seit Beginn des Krieges die radikalsten Massnahmen unternommen hat, die besetzten Gebiete im Reich auszubeuten, um die immer schlechter werdenden Ernten/auszugleichen. Diese Taetigkeit ist meines persoenlichen Wissens nach in den Kriegsjahren 1939 bis 1942 von Reichsminister DARRE ausgeuebt worden. Ich bin der festen Ueberzeugung, dass das deutsche Reich in Bezug auf Ernaehrung mehr und mehr auf die besetzten Gebiete abgewiesen war.

DARRE war Obergruppenfuhrer in der SS und bis 1938 Chef des Rasse- und Siedlungshauptamtes. Er war bis 1939 ausserordentlich stark mit HIMMLER befreundet.

54000
00041

Ich habe vorstehende Aussage, bestehend aus zwei Seiten in deutscher Sprache,
gelesen und erkläre, dass es nach meinem besten Wissen und Glauben die volle
Wahrheit ist. Ich hatte Gelegenheit, Aenderungen und Berichtigungen in obige-
rer Erklarung vorzunehmen. Diese Erklarung habe ich freiwillig gemacht,
ohne jedwedes Versprechen auf Belohnung und ich war keinerlei Drohung oder
Zwang ausgesetzt.

Nuernberg, Deutschland, den¹⁰ April 1947

Ernst Erbprinz zur LIPPE

.....
Unterschrift

Before me, Henry L. Cohen, U.S.-Civilian, AGO Identification-Nr. 445 758
Interrogator, Evidence Division, Office of Chief of Counsel for War Crimes,
appeared Erbprinz Ernst zur LIPPE, to me known, who in my presence signed
the foregoing statement. (Eidesstattliche Erklarung) consisting of two pages
in the German language and swore that the same was true.

On the .10. day of April 1947 in Nuernberg, Germany.

gez. Henry L. Cohen

Henry. L. Cohen

1947. 46

Interrog. v. 18. 4. 47

Institut für Zeitgeschichte, Archiv

RESTRICTED
- 1 -

Interrogation of

Vernehmung des Erbprinzen Ernst zur Lippe am 18.4.1947
von 11.00 - 11.15 durch Mr. KESSENER
Anwesend: Mr. L. Fitner und Mrs. InRentein
Stenographin A. Frey

Institut für Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

Es erscheint: Erbprinz Ernst zur Lippe.

1.F. Geboren ?

A. 12. Juni 1902.

F. In Dortmund, nicht ?

A. Ja.

F. Bevor Sie eventl. weggehen, haben Sie uns denn nun alles gesagt ?

A. Ja. Die Vernehmung ist jetzt abgeschlossen am 10. April.

F. Haben Sie alles gesagt oder haben Sie mir noch was zu sagen ?

A. Nein. Wir haben uns ja unterhalten und ich habe Ihnen auch geschrieben.

F. Sie wissen, dass man von mir nicht so leicht wegkommt; Erinnerungs- und Gedächtnissehund gibt es bei mir nicht. Das wissen Sie doch ?

A. Ja.

2.F. Sie waren zuletzt in der englischen (britischen) Zone ?

A. Bevor ich nach hier kam ja, in Recklinghausen.

3. Was werden Sie da jetzt anstellen ? Wollen Sie versuchen, entnazifiziert zu werden ? Wie war Ihr SS-Rang ?

A. Sturmbannführer.

F. Wann sind Sie der Partei beigetreten ?

A. 1928.

F. Alter Kämpfer, was ?

Ja.

4.F. Wie sind Sie auf die Idee eigentlich gekommen? Hat Ihre Frau Sie da reingeputzt in die Sache?

A. Nein, das ist Idealismus gewesen.

F. Später haben Sie erkannt, dass das eine furchtbare Sache ist.

A. Ja, da war es zu spät.

5.F. Wann haben Sie das zuerst gemerkt?

A. Gleich nach 1933.

F. Wann, würden Sie sagen, haben Sie erkannt, dass das eine Mörderbande war?

A. Das ist zu viel gesagt.

F. Was haben Sie erkannt?

A. Dass nicht alles mit rechten Dingen zugeht.

F. Was verstehen Sie darunter?

A. Wie soll ich sagen: Dass schlechte Menschen an den falschen Platz kommen.

Das habe ich seit 1933/34 erkannt.

6.F. Was war Ihre letzte Stellung?

A. Bei der Arbeitsfront war ich Personalreferent.

F. Bis zum Schluss?

A. Ja, Nicht ganz bis zum Schluss, denn ich habe zum Schluss die Gelbucht gehabt.

7.F. Hatten Sie nie eine Möglichkeit, sich loszureißen?

A. Ich habe 1938 meinen Vater gebeten, mich in seine Verwaltung aufzunehmen, aber mein Vater konnte das aus Gründen, die mir nicht recht geläufig sind, nicht erfüllen.

8.F. Warum sind die Lippes gerade so dem Hitler verfallen? Der Ernst und wie heißt der andere?

A. Friedrich Christ^{sen} zu Schaumburg. Wir sind aber die einzigen, die ihm verfallen sind.

F. Waren die Ebhensollern darin andere ?

A. Das war doch wohl nur August Wilhelm.

F. Hat der fruhere Arenprinz nicht auch mit von der Partie sein wollen ?

A. Das ist mir nicht bekannt.

F. Kennen Sie den Josias Waldeck ? Das ist doch ein Verwandter von Ihnen ?

A. Nein, die Waldecks sind nicht mit uns verwandt.

F. Ich dachte.

A. Vielleicht ganz hinterrum, aber sehr entfernt.

9.F. Warum sind die kleineren Fuerstenhaeuser gerade in die Sache eingestiegen ?

Rein psychologisch moechte ich das wissen.

A. Wie soll ich das beurteilen koennen.

F. Haben Sie nicht irgendeine Idee dazu ?

A. Ich kann nur von mir aus schliessen. Ich bin damals aus Idealismus reingekommen, weil die Not sehr gross war, und ich erhoffte durch diese Bewegung eine Besserung fuer Deutschland.

F. Welten Sie was von Ihrem Erbteil abgeben, Sie waren doch sehr wohlhabend ?

A. Nein.

10.F. Lebt der Vater noch ? Wie geht es ihm ?

A. Nicht gut; er ist schon sehr alt. Er lebt in der englischen Zone.

F. Was heisst das, nicht gut ?

A. Es geht ihm gesundheitlich nicht gut.

F. Aber sonst doch; ich hoffe es.

11.F. Ist Ihnen nicht angst und bange geworden bei den Kriegsvorbereitungen von Darre. Haben Sie nicht gedacht als international eingestellter Mensch: So was muss schief gehen ?

A. Ich habe sie nur als Eventualfall angesehen, dass nur fuer den Fall, "dass", die Vorbereitungen getroffen sind.

F. Wie sagt man; auch in Lippe kennt man doch das gefluengelte Wort: "Und bist Du nicht willig, so brauch ich Gewalt". Das charakterisiert doch die Sache am besten, nicht ?

A. Ja.

12.F. Ihre Vernehmungen im allgemeinen sind abgeschlossen, ja ?

A. Wenigstens hat man mir das gesagt.

13.F. Sie haben eine eidesstattliche Erklarung abgegeben. Es ist alles richtig, was Sie gesagt haben ?

A. Ja.

14.F. Ist das wirklich alles, was Sie zu diesen Dingen sagen koennen ?

A. Ja.

F. Die ganze Kriegssache war unter dem Motto Ihrer Ansicht nach Wenn es so nicht geht, muessen wir es durch Krieg machen.

A. Es war keine direkte Kriegsvorbereitung. Meiner Ansicht nach nicht.

F. Es waere menschenswert gewesen, dass man die Sache anders haette machen koennen; aber wenn nicht anders, dann durch Krieg.

A. Das war nicht meine Ansicht.

F. Aber es war die Politik, so wie sie gemacht wurde. Ist das richtig ? Ich frage Sie als internationalen Menschen, ich frage Sie nicht als Angeklagten oder was, keine Spur.

A. Ich habe den Eventualfall lediglich so aufgefasst, dass es vorbereitet sein muss, falls es schief geht.

F. Was haben Sie gedacht, wird es leichtesten schief gehen ? Welches Abenteuer ? Sie sind doch ein ueberlegener Mensch, kein Heislerpomp, nicht ?

A. Nein.

F. Na also.

F. Welches Abenteuer dachten Sie an ebsten, dass es schief gehen wuerde ?

A. Die tschechoslowakische Geschichte.

F. Sie haben nicht gedacht, dass sie es so kriegen wuerden ?

A. Ich habe gedacht, dass es da zum Krieg kommt.

15.F. Alles, was Sie gesagt haben, ist richtig; das koennen Sie beschwoeren ?

A. Ja.

F. Sie beschwoeren es nochmal; sprechen Sie mir nach

A. Ich schwore es, so wahr mir Gott helfe.

16.F. Dann werden wir sehen, dass Sie baldwieder zurueck koennen.

A. Muss ich wieder in Einzelhaft ? Ich bin seit einem halben Jahr in Einzelhaft.

A. Da wollen wir einen Reg uest machen.

17.F. Ihre Frau kommt Sie uebrigens besuchen.

A. Das ist mir eigentlich gar nicht recht, dass sie herkommt, wegen der weiten Reise usw., aber ich werde es wohl nicht verhindern koennen.

F. Ich habe es gehoert. Warum ist es Ihnen nicht recht ?

A. Dass meine Frau diese Reise jetzt machen soll.

F. So schlimm ist die Reise nicht. Sie ist wahrscheinlich schon unterwegs.

Wie alt ist Ihre Gattin ?

A. 37 Jahre.

18.F. Haben Sie mit dem Nationalsozialismus vollkommen abgeschlossen ?

A. Das habe ich.

F. Auch innerlich ?

A. Innerlich schon laenger.

F. Wann ?

A. Wie ich vorhin schon sagte 1934 bin ich sehr skeptisch geworden.

19.F. Warum hat der Darre das so lange gemacht, bis in die 40er Jahre ?

A. Darre hat auch immer sehr grosse Schwierigkeiten mit Hitler gehabt.

E. Aber aus anderen Grunden.

A. Ja , weil sein Bauernprogramm damals doch immer von Hitler etwas laeserlich gemacht oder hintangestellt wurde.

F. Der Mann hat nie ein Stueck Boden besessen.

A. Nein.

F. Wie kann der von " Blut und Boden " sprechen, wenn er nicht mal ein Schwein besessen hat. Ist das nicht komisch ?

A. Er ist ja Dipl.Landwirt gewesen.

F. Das ist doch kein " Blut und Boden ". Ist das nicht merkwuerdig ?

Was ist aus Ihren Guetern geworden ?

A. Die sind in der russischen Zone, die sind ja weg. In Bismold ist nur noch Forst; ein kleines Waldgut.

CS-1121-53

Interrog. v. 6. 5. 44

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

RESTRICTED.

Interrogation #. 1239

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
~~SECRET~~
948/56

Vernehmung des Ernst Kroppins zur LIPPE
am 6. Mai 1947 von 3 Uhr 40 bis 4 Uhr 45
durch Hr. LARRY L. WOLFF
auf Veranlassung von Hr. BENSCHKE, 30-Sektion.
Stenographin: Hertha BRUNSTNER.

1. F. Geben Sie Ihren vollen Ver- und Zunamen an .
A. Ernst Kroppins zur LIPPE.
2. F. Sind Sie derselbe Ernst Kroppins zur LIPPE, der schon einmal in Ruernberg
verhoert worden ist ?
A. Ja.
3. F. Sind Sie sich bewusst, dass Sie noch unter Eid stehen ?
A. Nein.
4. F. Stehen Sie bitte auf, erheben Sie Ihre rechte Hand und sprechen Sie mir
den Eid nach:
Ich schwore bei Gott dem Allmaechtigen und Allwissenden, dass ich die
reine Wahrheit sage, nichts verschweige und nichts hinaufzuegen werde,
so wahr mir Gott helfe.
A. Ich schwore bei Gott dem Allmaechtigen und Allwissenden, dass ich die
reine Wahrheit sage, nichts verschweige und nichts hinaufzuegen werde,
so wahr mir Gott helfe.
5. F. Nehmen Sie bitte Platz. - Sie wissen, dass Unterlassungen in Ihrer Aus-
sage als ebenso schwere Eidverletzung betrachtet werde, wie eine falsche
aussage unter Eid ?
A. Ja.

FRAGEN.

6. F. Wann traten Sie in die SS ein ?
 A. im Frühjahr 1939, auf den Tag kann ich mich nicht mehr entsinnern.
7. F. Sie wurden mit Wirkung vom 30. Januar 1939 als SS-Hauptsturmführer in das Rasse- und Siedlungshauptamt (RSHA) übernommen ?
 A. Das kann sein, ich kann mich auf den Termin nicht mehr erinnern.
8. F. Auf jeden Fall wurden Sie als Hauptsturmführer in das RSHA übernommen ?
 A. Jawohl.
9. F. Auf wessen Veranlassung wurden Sie dem RSHA zugeteilt ?
 A. Auf DARRES Veranlassung.
10. F. Wann kamen Sie zum RSHA ?
 A. Wie sagte er doch oben. Ich selbst kann mich auf den Termin nicht genau entsinnen, es war Anfang 1939.
11. F. In welcher Dienststelle im RSHA wurden Sie ernannt ?
 A. Überhaupt an keiner, ich war nur ehrenhalber bei der SS und bin als solcher dem Stabe des RSHA zugeteilt worden.
12. F. Mit welcher Aufgabe?
 A. Überhaupt keiner.
13. F. Man hat Sie doch nicht zum Stabe des RSHA zugeteilt und Sie zum Hauptsturmführer ernannt, ohne Ihnen eine Aufgabe zu geben, das gab es doch nicht. Was war der Zweck ?
 A. Es tut mir furchtbar leid, ich bin lediglich ehrenhalber damals zur SS geholt worden. Der Zweck war der einmal, dass innerhalb des Stabes bei DARRE sämtliche Leute einen Ehrenrang in der SS hatten und zum 2., dass ich auf diese Art und Weise Uniform tragen konnte, weil DARRE auch Uniform trug und das war der eigentliche Zweck.
14. F. Da wurden Sie also zum Stab des RSHA zugeteilt, damit Sie Uniform tragen konnten?
 A. Jawohl.

BEZUGSSTELLE.

15. F. Das war der einzige Grund ?
- A. Nach seiner Ansicht ja und ich habe sonst keine Aufgabe gehabt.
16. F. Was war Ihr Amt ?
- A. Ich war persönlicher Referent bei DARRE fuer sein Reichsamt, fuer Agrarpolitik.
17. F. Welcher Dienststelle unterstand das ?
- A. Das Reichsamt fuer Agrarpolitik unterstand der Partei.
18. F. Ich meine nicht, welcher hochsten Dienststelle, sondern welcher Dienststelle unmittelbar unterstand es ?
- A. Der Partei unmittelbar, oder aber, wenn Sie anders sagen wollen, direkt unterstand es DARRE.
19. F. In seiner Eigenschaft als ?
- A. Reichsleiter.
20. F. Von was ?
- A. Fuer das Reichsamt fuer Agrarpolitik, da war er Reichsleiter.
21. F. War es eine Unterabteilung des Landwirtschaftsministeriums oder was ?
- A. Nein, das hat nichts damit zu tun gehabt, das war eine Unterabteilung der Partei.
22. F. Sie beantworten nicht meine Frage. Ich moechte wissen, welches Amt Sie ausgeuebt waren unter DARRE ?
- A. Dem Reichsamt fuer Agrarpolitik.
23. F. Was DARRE war zur gleichen Zeit auch im Reichsamt fuer Agrarpolitik taetig ?
- A. Er war der Leiter.
24. F. Warum konnte man Sie nicht Uniforme tragen lassen in Ihrer Stellung unter DARRE ?
- A. Das konnte man auch.

RESTRICTED.

25. F. Warum gingen Sie zum Rasse- und Siedlungshauptamt (RASH) ?
- A. Das werde ich Ihnen sagen, weil BARBE auch die schwarze Uniform trug und BARBE es gerne hatte, dass die Leute die schwarze Uniform tragen.
26. F. Wenn Sie zu der SS eingetreten waren, hatten Sie auch schwarze Uniform getragen ?
- A. Ja wohl.
27. F. Also, warum hat man Sie zum RASH versetzt ?
- A. Man hat mich nicht zum RASH versetzt, sondern man hat mich in die SS getan und mich im RASH listensamäßig will ich sagen, geführt.
28. F. Warum ausgerechnet beim RASH ?
- A. Weil BARBE einmal der Leiter des RASH gewesen ist.
29. F. Sie haben nicht im RASH gearbeitet ?
- A. Nein.
30. F. Sie waren ehrenamtlich ?
- A. Nicht ehrenamtlich, das ist auch verkehrt gesagt. Ehrenhalber war ich da.
31. F. Was war die Aufgabe des RASH ?
- A. Das weisse ich nicht.
32. F. Waren Sie zu der Zeit ehrenhalber ernannt worden als BARBE Leiter des RASH war ?
- A. Er war es nicht mehr als ich eintrat. Er hat dieses Amt schon 1937 aufgegeben, soviel ich weisse.
33. F. Und wie Sie eintraten ?
- A. Da war er nicht mehr der Leiter im RASH.
34. F. Wie waren im Amt fuer Agrarpolitik noch, als BARBE das RASH leitete ?
- A. Nein, ich kam hin, wie BARBE gerade aus dem RASH, also von seiner Taetigkeit als Leiter des RASH zurueckgetreten ist.

RESTRICTED.

35. F. Sie kamen dann zu DARRE ?

A. Jawohl.

36. F. Und wie lange verblieben Sie im Amt fuer Agrarpolitik unter DARRE ?

A. Bis Juni 1942.

37. F. Konnten Sie uns etwas erzahlen fuer die Einstellung des Reichskommissar deutschen Volkstums Ihr Ministerium beeinflusste ?

A. Darueber bin ich nicht im Bilde.

38. F. Das hatte nichts mit dem Amt fuer Agrarpolitik zu tun ?

A. Nein. Das war - soweit ich unterrichtet bin und mich erinnere - ein Amt, das unter HITLER stand.

39. F. Ja, HITLER hatte viele Aemter und diese vielen Aemter arbeiteten mit dem Ministerium zusammen, wenigstens von Zeit zu Zeit, HITLER soll auch Verkehr mit Ministerien gehabt haben und so auch mit Ihrem Amt ?

A. Mit Ministerien, ja, mit meinem auch.

40. F. War er an der Agrarpolitik interessiert ?

A. Da kann ich nichts darueber sagen.

41. F. Haben Sie sich mit Agrarpolitik im Osten beschaeftigt ?

A. Nein.

42. F. Ich meine nicht Ihre Taetigkeit, sondern Ihr Amt ?

A. Nein, zu meiner Zeit sind nicht irgendwelche Sachen der Agrarpolitik im Osten vorgekommen.

43. F. Die Agrarpolitik hat mit dem Osten nichts zu tun ?

A. Nein.

44. F. Wer hat die Agrarpolitik im Osten gemacht ?

A. Ist da ueberhaupt Agrarpolitik gemacht worden ?

45. F. Nach dem, was wir vom Landwirtschaftsministerium wissen, sehr wohl. Das Landwirtschaftsministerium hat mit dem Reichskommissar fuer die Festigung

RESTRICTED.

45. F. des deutschen Volkstums zusammengearbeitet ?
- A. Ich habe mich schon mit einem Herrn hier darüber unterhalten ueber die Agrarpolitik, die nicht darauf ausgerichtet war, dass sie nach dem Osten ausgedehnt wird. Das waren interne Angelegenheiten, die mit dem Osten ueberhaupt nichts zu tun hatten.
46. F. Ich kenne nicht eine einzige Aemterstelle unter dem Nazi-Regime, ^{die} die sich auf innere Angelegenheiten beschränkte, da wuesste Ihre Stelle die einzige Behoerde gewesen sein.
- A. Mir ist nichts anderes bekannt.
47. F. Wollen Sie sagen, dass Ihr Amt von der Ausdehnung des Deutschen Reiches nach 1939 keine Kenntnis hatte ?
- A. Diese Dinge hatten nichts mit uns zu tun.
48. F. Die eingegliederten Gebiete nennen Sie in der Agrarpolitik auch deutsches Reich, oder sind die nach Ihrer Auffassung ein Teil des Auslandes ?
- A. Nein.
49. F. Also, die eingegliederten Gebiete waren immer noch Ausland ?
- A. Das lag alles nach der Zeit von BRECK, ich habe nichts damit zu tun gehabt.
50. F. Die Eingliederung der Ostgebiete war doch 1942 und der Krieg begann doch schon 1939 ? Sie behaupten, dass Sie nichts damit zu tun hatten ?
- A. Nein.
51. F. Also erstreckte sich die Agrarpolitik auf die Gebiete, wie sie vor Ausbruch des Krieges waren und fuer Ihr Amt gab es keine eigentlichen Ostgebiete ?
- A. Nein. .
52. F. Dann war Ihr Amt das l. des Reiches, das nicht ausgedehnt war ?

00054

RESTRICTED.

52. A. Das mag sein, das kann ich nicht beurteilen.
53. F. Infolgedessen haben Sie nie etwas mit dem Reichskommissar fuer die Festigung des deutschen Volkstums zu tun gehabt.
Kennen Sie GRIFFELT Ulrich persönlich ?
- A. Nein, das ist mir kein Begriff.
54. F. Kennen Sie LOHMEYER ?
- A. Der war Ministerialrat im Ministerium.
55. F. Der hat verschiedene Stellen gehabt ?
- A. Ich weiss nicht, wen Sie meinen ?
56. F. Ich meine den Leiter der Volkedeutschen Mittelstelle ?
- A. Nein, den kenne ich nicht.
57. F. Kennen Sie GRIFFELT ?
- A. Das ist mir kein Begriff.
58. F. Sie kennen ueberhaupt niemanden vom Reichskommissar fuer die Festigung des deutschen Volkstums ?
- A. Nein.
59. F. Wissen Sie von der Existenz des Reichskommissars fuer die Festigung des Deutschen Volkstums ?
- A. Das hat HITLER gefuehrt. Damals stand BARNE mit HITLER quer und es waren, wenigstens in der Zeit, wo ich dabei war, nicht die geringsten Erfolge.
60. F. Haben Sie nicht ueber Meinungsverschiedenheiten HITLERs und BARNEs gehoert ueber die Art der Agrarpolitik der eingegliederten Gebiete und anderen Ostgebiete ?
- A. Ich hoerte nichts ueber die eigentliche Meinungsverschiedenheit zwischen BARNE und HITLER, BARNE hat darueber nicht gesprochen, nur in grossen Augen hat er gesagt, er verstaende HITLER nicht mehr und darum habe

RESTRICTED.

- 60. A. er sich von HITLER zurückgezogen.
- 61. F. Und Sie behaupten, Sie hatten keine Pläne gehabt ueber die Gestaltung der Agrarpolitik und ueber die Eingliederung der Ostgebiete?
 - A. Bis zu meiner Zeit 1942 ist nichts in Erscheinung getreten.
- 62. F. Was geschah nach 1942 ?
 - A. Da bin ich nicht mehr dabei gewesen.
- 63. F. Wo gingen Sie darauf hin ?
 - A. Zur Deutschen Arbeitsfront (DAF) .
- 64. F. Wohin ?
 - A. Ich war Abteilungsleiter im Personalamt und nachher Personalreferent im Amt Berlin.
- 65. F. Welche Verbindung hatten Sie ueberhaupt mit dem NSD ?
 - A. Ich persoenlich ueberhaupt keine.
- 66. F. Sie wurden nur kartenscheinlich gefuehrt dort ?
 - A. Nein.
- 67. F. In der Agrarpolitik welche Stellung hatten Sie ?
 - A. Ich war persoenlicher Referent von BARRÉ.
- 68. F. Also der Naechste nach BARRÉ ?
 - A. Ich musste ihm die ganzen Unterlagen, die von Koennen kamen, vorlegen und persoenliche Angelegenheiten mit ihm besprechen.
- 69. F. Das waren Partei-Angelegenheiten ?
 - A. Ja.
- 70. F. Ich betrachte das unter anderen Gesichtspunkten als die Herren, die Sie bisher vernommen haben.
 - Haben Sie sich mit den Fragen der Herbeibringung der Getarbeiter fuer die Landwirtschaft beschaeftigt ?
 - A. Nein.

RESTRICTED.

71. F. War das nicht ein Teil der Agrarpolitik ?
- A. Das ist von Ministerium oder vom Reichsausschuss gemacht worden.
72. F. Natürlich, aber Sie waren die Stelle, die die Agrarpolitik betrieben hat. Sie sind derjenige gewesen, der das vorgeschlagen hat, was da geschah.
- A. Nein. - Das Amt Agrarpolitik war eine weltanschauliche Stelle fuer die Partei, wo den Bauern die Weltanschauung populär gemacht werden sollte.
73. F. Also Propagandierung des Bauerngedankens ?
- A. Jawohl.
74. F. Das war alles, was Sie Agrarpolitik nennen ?
- A. Das war es, was im Reichsausschuss fuer Agrarpolitik gemacht wurde.
75. F. Wie das Bauerntum gepflegt werden sollte, in welcher Art und Weise das geschehen sollte, damit hat man sich nicht beschäftigt in Ihrem Amt, sondern Ihre Aufgabe war die Propagandierung des Gedankens des Bauern als solche, aber das Bauerntum zu helfen, war nicht Ihre Aufgabe ?
- A. Alles fachliche wurde vom Reichsausschuss oder von Ministerium angeordnet und gemacht.
76. F. Ich spreche jetzt von Politik. Ich nehme an, dass Ihr Amt dazu da war, Vorschlaege zu machen ?
- A. Vorschlaege sind wohl auch gemacht worden. Auf Einzelheiten kann ich mich nicht mehr besinnen.
77. F. Koennen Sie sich nicht besinnen, welche Vorschlaege Sie gemacht haben ?
- A. Das muesseten Sie von DARSSE selbst herausholen .
78. F. Das weiss ich, aber ich moechte es von seinem Assistenten gerne hoeren und das sind Sie. Ich weiss, dass ich DARSSE selbst vornehmen kann.
- A. In welcher Richtung wollen Sie etwas wissen ?
79. F. z.B. in der Unterstaetzung des deutschen Bauerntums durch Herbeibringung von Ostarbeitern ?

RESTRIKTIV.

79. A. Darüber ist mir nichts vorgekommen.
80. F. Und die Umsiedlung deutscher Bauern nach den Ostgebieten?
- A. Umsiedlung? Das war wieder von dieser HINDELBERG-Geschichte.
81. F. Wir wollen nicht wissen, wer das gemacht hat, sondern wir wollen wissen, wer das vorgeschlagen hat und inwiefern Sie beteiligt waren an der Ausarbeitung der Pläne?
- A. Von einer Umsiedlung ist mir nichts bekannt.
82. F. Das war eine¹ von DARKEs Aufgaben, das dichtbevoelkerte deutsche Land endlich umzusiedeln nach dem Osten, wo ihnen neue Bauernhöfe und Erbhöfe gegeben werden sollten, das war eine Ihrer Politiken?
- A. Mir ist nichts darüber bekannt. Ich stehe ja unter Eid. Das ist zu meiner Zeit nicht vorgekommen, vielleicht vor meiner Zeit.
83. F. Nein, nur in Ihrer Zeit von 1939 - 1942.
- A. Nein. Ich kann nichts dazu sagen, weil ich gar nichts darüber weiß.
84. F. War es nicht eine Ihrer Aufgaben, das Bauerntum populärer zu machen?
- A. Ja.
85. F. Welche Mittel ergriffen Sie, um das zu tun?
- A. Kundgebungen, Werbungen.
86. F. Wo wurden Sie?
- A. Durch Kundgebungen und durch die Presse.
87. F. Was stand da so drinnen in der Presse, erklären Sie mal ein bisschen. Hat man nicht gesagt: Sie sind sowjetischer Schuhverkäufer, Sie werden jetzt Bauer? Man musste den Leuten das doch schmackhaft machen. Wie haben Sie die Leute fuer das Bauerntum interessiert?
- A. Dass es gut ist, wenn soeglichst viele Deutsche eigenen Grund und Boden bekommen.

RESTRICTED.

- 88. F. Wo ?
A. Im Reichsgebiet.
- 89. F. Was damals Reichsgebiet war 1939 nach Ausbruch des Krieges oder mit den dann eingegliederten Gebieten? Sie muessen die Frage schon beantworten.
A. -/-
- 90. F. Wie hiess die Zeitung, in der Sie damals Ihre Verboagen vornahmen ?
A. Die "Landpost".
- 91. F. Die war -eigentlich- eigens fuer das Amt fuer Agrarpolitik ?
A. Ja, das war eine Wochenzeitung.
- 92. F. D.h., sie erschien jeden Tag ?
A. Nein, mal in der Woche.
- 93. F. Und das war die Amtszeitung fuer das Amt fuer Agrarpolitik ?
A. Jawohl.
- 94. F. Wenn wir die "Landpost" durchlesen, muessen wir einen Einblick bekommen, was Sie gemacht haben ?
A. Ja.
- 95. F. Was betrachten Sie 1940, 1941, 1942 als Reichsgebiet ?
A. Das war das Reichsgebiet, was bis zum Kriege da war. Was dann dann gekommen ist, das war alles offen.
- 96. F. Wie wurde denn das genannt, was hinein kam ?
A. Das waren besetzte Gebiete.
- 97. F. Sie wissen, dass der Warthegau dem deutschen Reich eingegliedert wurde? Wer trug den Gedanken, dass deutsche Bauern im Warthegau angesiedelt werden anstelle der polnischen Bauern ?
A. Darueber kann ich nichts sagen, es ist moeglich. Von Amt aus ist nichts darueber bekannt.
- 98. F. Oder Danzig, Westpreussen ?

RESTRIKTIV.

98. A. Das kann sein, es ist aber ebensogut möglich, dass das über den Reichs-
nachstand gekommen ist. Mir ist nichts bekannt davon.
99. F. Ich spreche nicht von der Ausführung, ich spreche von den Prinzipien
der Politik. Wie haben die Pläne ausgearbeitet ?
- A. Ich nicht. Im Einzelnen will ich noch hinaufgehen, dass das Reichsamt
für Agrarpolitik eigentlich 1940 überhaupt schon stillgelegt worden
ist von BARRÉ, weil die meisten Mitarbeiter eingeschoben wurden und weil
auch damals Differenzen mit HESS bestanden. Da können Sie BARRÉ fra-
gen.
100. F. Wer übergab denn die Aufgaben für Agrarpolitik ?
- A. Der Reichsnachstand bzw. Reichsernährungsministerium.
101. F. Wer übernahm sie ?
- A. Ich meine, das Amt wurde stillgelegt.
102. F. Wieviel Leute waren in -amt, als Sie 1942 ausschieden ?
- A. 40 .
naechst
103. F. Wer war neben Ihnen mitbestimmend im Amt für Agrarpolitik ?
- A. REICHLE, WILHELM, SCHULZ.
104. F. Kennen Sie die Vornamen der Leute ?
- A. Nein, die sind auch hier in Bayern.
105. F. Sie hatten keine Art der Betreuung der Agrarpolitik in BACH ?
- A. Nein.
106. F. Kennen Sie TESSERON ?
- A. Nein.
107. F. Das war der Leiter des Bildungshauptamtes .
- A. Nein.
108. F. Hatten Sie mit Bildung überhaupt etwas zu tun ?

BEFRAGTEN.

108. A. Nein.
109. F. Mit wem hatten Sie ueberhaupt etwas zu tun? Mit dem Landwirtschaftsministerium?
- A. Ja, aber sehr wenig.
110. F. Wem legten Sie Ihre Plaeane vor?
- A. DARSSE.
111. F. Als Leiter des Amtes fuer Agrarpolitik?
- A. Ja.
112. F. Sonst niemanden?
- A. Nein.
113. F. Wie ist es mit der Partei? Haben Sie der Partei nicht Rechenschaft geben muessen?
- A. Da war DARSSE der Reichsleiter.
114. F. Von was?
- A. Von Reichsaent.
115. F. Da war auch HESS?
- A. HESS oder SCHMANN.
116. F. Hat HESS oder SCHMANN seine Plaeane ueber Agrarpolitik Ihnen unterbreitet oder Sie um Rat gefragt?
- A. Nein.
117. F. Konnten Sie ueberhaupt erzaehlen, was Sie im Amt fuer Agrarpolitik gemacht haben?
- A. Das ist schon im Protokoll genommen worden.
118. F. Das ist alles fuer heute.

28-111-67

Inkernog. v. 7.5.47

Institut für Zeitgeschichte, Archiv

m. D. H.

Vornehmung des Ernst Prinz zur Lippe
am 7. Mai 1967 Arch. Nr. DWR 115
Anwesend war: Herr JÖHN
Stenografin: Hilde Dittmar.

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV

1948/56

1. F. Was ist Ihr voller Name ?
A. Ernst, Prinz zur Lippe.
2. F. Herr Lippe, sind Sie schon verurteilt worden ?
A. Ja.
3. F. Sie sind sich bewusst, dass Sie unter Eid stehen ?
A. Ja.
4. F. Herr Lippe, wann sind Sie geboren ?
A. 1902
5. F. Haben Sie studiert ?
A. Ich habe ein paar Semester Landwirtschaft studiert.
6. F. Haben Sie ein bestimmtes Diplom bekommen ?
A. Nein.
7. F. Welches Jahr war das ?
A. Das war im Jahre 1922/23
8. F. Was taten Sie dann, was war Ihre Hauptfunktion ?
A. Ich war kaufmännisch in Berlin bei der A.F.G. tätig, das war von 1925 - 1930. Anschließend war ich im Hotel Prinz-Albrecht in Berlin als Buchhalter, das war ich bis 1932. Nachdem ging ich zur Arbeitsfront. In der Arbeitsfront war ich bis 1938 und dann kam ich zu DARRE, bei ihm war ich bis zu seiner Absetzung 1942 und anschließend ging ich wieder zur Arbeitsfront.
9. F. Waren Sie im Rasse- und Siedlungshauptamt ?
A. Nein, ich hatte lediglich den Rang eines Stabführers und wurde als solcher kartellmäßig im Rasse- und Siedlungshauptamt geführt. Doch ich hatte keine Funktion dort gehabt.
10. F. Aus welchem Grund wurden Sie kartellmäßig im Rasse- und Siedlungshauptamt geführt ?
A. Die Ehrenführer der SS mussten in einem Amt nebenbei selbstständig geführt werden und die Ehrenführer die bei DARRE tätig waren.

RESTRICTED

wurden karteimaessig im Rasse- und Siedlungsamt gefuehrt.

11.F. Welche Stelle hatten Sie bei DARRE ?

A. Ich war Adjutant bei ihm fuer die Parteiangelegenheiten.

12.F. Was war der offizielle Name fuer DARRE'S Dienststelle ?

A. Es hiess "Reichsamt fuer Agrarpolitik."

13.F. Ist Ihnen die Hauptaufgabe des Rasse- und Siedlungshauptamtes bekannt ?

A. Nein.

14.F. Koennen Sie mir eine Definierung geben von dem Wort "Sonderbehandlung"?

A. Nein, darueber habe ich mit niemanden gesprochen.

Institut für Zeitgeschichte Archiv